

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Liste:  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-58.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Preis-Verzeichnis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Frangobrief. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausschließlich  
Belegabg. — Bezugs-Verstellungen nehmen ausdrücklich entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Post-  
anstalt, in den übrigen Städten in den Filialen der Post; in Wiesbaden die Postamt 28 Haupt-  
poststellen und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Postämter.

Einzelnen-Preis für die Zeit: 15 Pf. für lokale Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Kleine Anzeigen“  
in sonstiger Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenanordnung, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige  
Anzeigen. Ganze, halbe, Viertel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —  
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen im kurzen Zeitraume entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 364.

Wiesbaden, Montag, 8. August 1910.

58. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

## Reise-Abonnements

auf das

### „Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten vollständig  
bei direktem Versand frei an die aufgegebenen Adresse

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 70 Pf.

„ „ im Ausland . . . . . 1 Mk.

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat . . . 70 Pf.

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

## Die abgefaigte Revolution.

Der schwarze Sonntag in San Sebastian, der alle  
Kussicht hatte, sich zu einem roten Sonntag zu ge-  
stalten, ist von dem klerikalen Komitee, das sich zur  
Organisation der gegen das liberale Kabinett  
Canalejas gerichteten, ausgeprägt revolutionären Be-  
wegung gebildet hatte, in letzter Stunde abgefaigt  
worden, da die Regierung sich nicht einschüchtern ließ,  
sondern sich fest entschlossen zeigte, jeden Putschver-  
such mit Waffengewalt im Keime zu ersticken.  
Der Plan, die gegen die Kirchenpolitik der spanischen  
Regierung gerichteten Kundgebungen gerade nach San  
Sebastian, dem Lieblingsaufenthalt des Hofes, und  
nach der Industriestadt Bilbao zu verlegen, wo die  
umfangreiche Streikbewegung die Gemüter ohnehin in  
starke Erregung versetzt hat, war zweifellos gut er-  
sonnen, aber der Ministerpräsident, der nicht nur über  
die Mehrheit in den Cortes verfügt, sondern auch, was  
ja in Spanien nicht alle Regierungen von sich sagen  
konnten, des Secretes sicher zu sein glaubt, war  
früher aufgestanden als seine klerikalen Widersacher  
und die Karlisten.

Denn daß bei der gegen das liberale Kabinett ge-  
richteten Bewegung die Klerikalen mit den Karlisten  
Hand in Hand gehen, dafür behauptet die Regierung  
zugkräftige Beweise in Händen zu haben, und die in  
den letzten Tagen von spanischen Kriegs-  
schauplatz eingelaufenen Nachrichten lassen in der  
Tat keinen Zweifel mehr an diesem revolutio-  
nären Charakter der von dem spanischen Klerus  
geschürten Bewegung. Der Minister des Innern hat  
ausdrücklich versichert, die Regierung wisse, daß in  
den Klöstern Waffen und Munition verborgen  
liegen und daß die Karlisten bewaffnete Ban-  
den zum Kampf bereit halten, und auch private

Meldungen aus Spanien bestätigen diese Behauptung.  
Allerdings war die karlistische Bewegung in den  
letzten Jahren derart abgeflaut, daß sie eigentlich  
schon als begraben galt, aber allem Anschein nach  
glaubte der Präsident Don Jaime von Bourbon, der  
in Groß-Bohndorf bei Wien „residiert“, daß der  
klerikale Wind die Segel seines festgefahrenen Schiffes  
flott machen könnte.

Diese Hoffnung erweist sich nun freilich als eitel,  
denn die karlistische Bewegung, die nur noch in ein-  
zelnen, abseits vom Verkehr liegenden Gebieten der  
Pyrenäen ein kümmerliches Dasein fristet, hat ihre  
Rolle in Spanien ausgespielt, und sie ist von den  
anderen oppositionellen Strömungen aufgejogen wor-  
den. Nicht zuletzt von der klerikalen, deren extremer  
Flügel ja von jeher in sehr engen Beziehungen zum  
Karlismus stand. Muß man sich doch heute daran er-  
innern, daß, wie feinerzeit berichtet wurde, die  
spanische Regierung bei der Wahl des jetzigen Papstes  
urprünglich einen Protest gegen die Erhebung des  
Patriarchen von Venedig auf den Heiligen Stuhl ge-  
plant hatte, weil es bekannt war, daß Sarco in sehr  
freundlichen Beziehungen zu dem damaligen Präsiden-  
ten Don Carlos stand.

Es mag dahingestellt bleiben und wird natürlich  
auch nicht festzustellen sein, wie weit der Vatikan bei  
seinem Vorgehen gegen die spanische Regierung von  
den Sympathien für den Karlismus beeinflusst wird;  
Tatsache bleibt aber jedenfalls, daß dies Vorgehen in  
den Dingen selbst keinerlei Begründung findet. Denn  
wer die Vorgänge in Spanien verfolgt und das  
kirchenvolitische Programm des Ministerpräsidenten  
Canalejas unbefangenen prüft, der wird jedenfalls  
nicht behaupten können, daß sich die Politik der Re-  
gierung etwa gegen die Kirche oder gar gegen die  
Religion richtet. Was das liberale Kabinett an-  
strebt, ist vielmehr lediglich die Unabhängigkeit  
des Staates der Kirche oder, genauer gesagt, dem  
Klerus gegenüber, die Abschüttelung der kirchlichen  
Eormundschaft und wenigstens ein bescheidenes  
Maß von Gewissensfreiheit für die anders Denken-  
den, für die nicht Orthodoxen. Wenn das Dekret  
vom 19. Juli 1910 den Art. 11 der Verfassung dahin  
auslegt, daß auch den nichtkatholischen Religionsge-  
sellschaften der Bau von Gotteshäusern, sowie ihre  
äußerliche Kennzeichnung als solche und die Ab-  
haltung von öffentlichen gottesdienstlichen Versammlun-  
gen gestattet werden soll, so ist das ein Recht,  
welches in allen zivilisierten Ländern als selbst-  
verständlich gilt. Aber zu der Rebellion des  
Klerus gegen die Regierung hat allem Anschein nach  
noch mehr das Dekret vom 30. Mai d. J. beigetragen,  
welches die nicht im Konkordat privilegierten  
Ordensgesellschaften dem Vereinsgesetz  
unterstellt und sie, so weit sie ein Gewerbe be-  
treiben, der Steuerzahlung unterwirft. Es  
handelt sich hier für das verarmte Land um eine

wirtschaftliche Frage von entscheidender Be-  
deutung, da die zahllosen Klöster, die einen unge-  
heueren Landbesitz und ein riesenhaftes  
Vermögen in ihre Hände gebracht haben, durch  
ihre steuerfreie Konkurrenz die Hauptschuld daran  
tragen, daß sich in dem ohnehin industriearmen  
Spanien ein lebensfähiger Mittelstand weder in der  
Stadt noch auf dem Lande entwickeln konnte.

Wie dieser vom Vatikan im Namen des spanischen  
Klerus geführte Kampf, der in Wahrheit ein poli-  
tisch-wirtschaftlicher ist, während man ihm ein religi-  
öses Mäntelchen umhängt, ausgehen wird, sieht dahin.  
Aber da es sich hier für das spanische Volk um eine  
Lebensfrage handelt, so ist anzunehmen, oder  
doch wenigstens zu hoffen, daß sich zum Schluß bei  
den Massen des Volkes die Erkenntnis durchdringen  
wird, um welches Endziel gekämpft wird. Geht  
dies aber, dann wird man wohl auch im Vatikan er-  
kennen, daß, wenn man mit dem Kopf gegen die  
spanische Wand rennt, dies dem Kopf mehr schadet  
als der Wand!

### Die Lage.

Madrid, 6. August. Die katholische Junta wurde wäh-  
rend ihrer letzten Zusammenkunft benachrichtigt, daß ihr  
wegen Aufreizung zum Aufruhr der Strafprozeß gemacht  
werde. Da die katholische Junta infolge dessen die Kund-  
gebung in San Sebastian abbestellt hat, soll dafür in Estella  
bei Pamplona eine kleinere Versammlung stattfinden, die  
von der Regierung wahrscheinlich gestattet wird. Die  
Kleriker predigen noch fortwährend weiter gegen die Re-  
gierung und suchen die Armee aufzuwiegen. So trieb  
es auch gestern ein Geistlicher in der Kirche von Ceuta, wo  
der Flakkommandant Aldebe mit sämtlichen Offizieren  
sodort die Kirche verließ.

Madrid, 7. August. San Sebastian und Umgebung so-  
wie die anliegenden Bahnhöfe sind von gewaltigen  
Truppenmassen besetzt, die noch einige Tage da-  
bleiben werden. Ein Trupp von etwa tausend Bayern, die  
von der Gegenorder nichts wußten, nahm schamlos  
Reisepass, als er das militärische Aufgebot sah.

San Sebastian, 7. August. In der Nacht trafen zwei  
Schwadronen Gendarmen ein. — Die Organisationsaus-  
schüsse liehen an die Bevölkerung von Vizcaya und Navarra  
die Mitteilung gelangen, daß sie von der geplanten Kund-  
gebung der Katholiken Abstand genommen haben, weil die  
Regierung die Transportmittel mit Beschlag belegt habe.  
Sie protestieren gegen die Akte der Willkür und beklagen es,  
daß die Armee dazu bestimmt sei, die Ordnung gegen die  
Katholiken aufrecht zu erhalten, die das Heer liebten, und  
schließen mit der Aufforderung, die Katholiken sollten den  
Mut nicht sinken lassen. — Als abends eine Gruppe Mar-  
schallanten von einem Balkon herab: „Nieder mit Spanien!  
Es lebe der Papst!“ riefen, versuchten etwa tausend Per-  
sonen das Haus zu stürmen. Der Gouverneur eilte an  
der Spitze von Polizei- und Gendarmenmannschaften her-  
bei und stellte die Ruhe wieder her; mehrere Personen wur-  
den verletzt, 44 verhaftet. Im Zentrum der Stadt herrscht

## Genilleton.

### Neues vom Schönbrunner Attentat auf Napoleon.

Das Attentat des deutschen Pfarrerssohnes Friedrich  
Steph, der am 12. Oktober 1809 einen Mordanschlag auf  
Napoleon im Schloßhof von Schönbrunn unternahm, hat  
weitgehende politische Folgen gehabt. Die Tat machte auf  
den Franzosenkaiser solchen Eindruck, daß er rasch Frieden  
schloß. Zugleich begann von nun an eine systematische Ver-  
folgung des Tugendbundes und anderer deutsch-patriotischer  
Vereinigungen durch die französischen Behörden, während  
bis dahin nur gelegentliche Beobachtungen der deutschen  
Ideologen stattgefunden hatten. Die Seele des Jünglings  
jedoch, der den Dolch gegen die Brust des großen Korsen  
zücken wollte, war bisher noch von einem psychologischen  
Schicksal umgeben; man wußte wenig von seiner Ent-  
wicklung, von der Entstehung des Plans in seinem Geiste,  
von den Motiven, die ihn dazu trieben. In einem Auf-  
satz des „Grenzboten“ sucht nun Prof. Theodor Bitterauf  
dieses Rätsel auf Grund der Akten des Kriegsgerichts zu  
lösen, die sich im Pariser Nationalarchiv befinden. Be-  
sonders die von dem Intendanten von Erfurt Verismus im  
Auftrage des Herzogs von Triaul vorgenommenen Unter-  
suchungen werfen ein klares Licht auf die von Phantasien  
und Hirngehirnen umwobene Seele des Kaufmannsleh-  
lings, der sich zum Reiter Deutschlands berufen glaubte.  
Friedrich Steph war Lehrling in der Rankfabrik von  
Roßheim, Lentin und Co. in Erfurt. Sein stiller, be-  
scheidenes Wesen erwarb ihm die Liebe seiner Prinzivale  
und seiner Freunde; Sanftmut war in ihm mit Einsicht  
gepaart, und er erschien als ein guter, heiterer Mensch, dem  
nichts Schlimmes zuzutrauen war. Als Napoleon I. in  
Erfurt war, befand sich Steph unter denjenigen, die ihm

am begeistertsten zuzubekamen. Nach dem Ausbruch des  
Krieges von 1809 hörte er aber in Erfurt in den Cafés,  
Napoleon führe Krieg nur um sich zum Herrn von Europa  
zu machen. Da schwand all der Enthusiasmus dahin, den  
er dem Kaiser so lebhaft entgegengebracht hatte; seine  
Liebe verwandelte sich in Haß, und er faßte den Entschluß,  
ihn im ersten günstigen Augenblick ums Leben zu bringen.  
Nun bildete sich in ihm ein krankhafter Ehrgeiz und eine  
große Vorliebe für das Militär heraus. Der Einfall der  
Franzosen in Deutschland dankte ihm das größte Unglück  
für die Welt, und er hoffte, nach dem Tode ihres Kaisers  
würden die Franzosen aus Deutschland vertrieben, die  
Völker wieder glücklich werden, und der Handel werde  
wieder aufleben. Als er seinen Freunden von diesen Ideen  
erzählte, erklärten sie ihn „für einen Narren“ oder „für bei-  
nahe verrückt“. Die Überzeugung wuchs noch, als ihnen  
Steph von einer Vision erzählte, die ihn zum Helden von  
Deutschland bestimmte. Solche Träume waren ein Erbteil  
seiner Mutter; sie hatte ihn einmal im Traum ins Wasser  
fallen sehen, ohne ihn retten zu können, und diese Er-  
scheinung hatte ihr Herz oft bekümmert. Auch des weiteren  
hatte er noch solche Visionen; so erzählt er in seinem Ab-  
schiedsbrief an die Eltern, er habe Gott gebeten, ihm die  
Mittel zum Vollbringen seiner Tat zu gewähren; da sei ihm  
Gott in Seiner Majestät erschienen und habe mit donner-  
ähnlichen Worten zu ihm gesprochen: „Gehe hin und tue,  
was du dir vorgenommen hast.“ Seinen Freunden gegen-  
über zeigte er sich, als sie ihn von seinen Phantasien abzu-  
bringen suchten, in der letzten Zeit ganz verschlossen, be-  
trieb aber heimlich desto eifriger die Ausführung seines  
Plans. Nachdem er sich einen Paß, Geld und einen Wagen  
verschafft hatte, verließ er am 24. September Erfurt. Am  
7. Oktober kam er in Wien an. In den Cafés studierte er  
eifrig die Zeitungen und überzeugte sich, daß der Frieden,  
von dem ihm baldigen Abschluß er gehört hatte, noch nicht

geschlossen worden sei und daß auch wenig Aussicht dafür  
vorhanden wäre. So erschien ihm die Ausführung seines  
Vorhabens notwendig. Er wollte sich bei der Parade in  
Schönbrunn dem Kaiser nähern und ihn mit den Worten  
ansprechen: „Werden wir Frieden bekommen oder nicht?“  
Wenn er keine oder eine abschlägige Antwort erhielt, wollte  
er ihm den Dolch ins Herz stoßen, den er sich gekauft und  
an der Spitze hatte doppelt scharfen lassen. Als Steph am  
12. Oktober mittags den Schloßhof in Schönbrunn betrat,  
war der Kaiser eben die große Schloßtreppe hinabgestiegen,  
an deren Ende verwundete Offiziere mit Witzgesuchen und  
neben der Garde, den Adjutanten usw. drei verwundete  
bavische Soldaten warteten. Napoleon blieb bei den drei  
Bavenern stehen, dann ließ er die Truppen einige Be-  
wegungen ausführen und sprach mit Offizieren der Jäger  
zu Pferde, als Steph bis auf zwei Schritte in seine Nähe  
trat, sauber gekleidet, in einem neuen olivenfarbigen Über-  
rock mit grünem Akragen und grünen Aufschlägen, einen  
französischen Chapeau-Claque mit der französischen Aolarde  
auf dem Kopfe. Napoleon bemerkte ihn nicht, aber Verthier  
hielt den Vortretenden zurück; er glaubte es mit einem  
Witzsteller zu tun zu haben, weil Steph die Hand in den  
oben geöffneten Mantel hineinsteckte hatte, als wolle er  
eine Witzschrift hervorziehen. Als der Jüngling sich los-  
reißen wollte, rief der Marschall den General Repp herbei,  
der ihn den Gendarmen übergab. Nun fand man bei ihm  
den großen Dolch, den er in einem mit Bindfäden ver-  
schürten Bogen Papier wie in eine Schelbe gesteckt hatte.  
Als er verhört wurde, blieb der Befragene dabei, er wolle  
dem Kaiser allein sein Geheimnis mitteilen. Vor Napoleon  
geführt, gestand er in einer halbständigen Unterredung mit  
dem Kaiser, daß er ihn habe töten wollen. Auf die Frage  
des Herrschers: „Würden Sie es mir danken, wenn ich Sie  
begnadigte?“ verbarrie Steph bei seiner Absicht: „Ich  
würde Sie dennoch zu töten suchen.“ Er war vollkommen

Ruhe. Bei Hausdurchsuchungen wurde eine Anzahl Feuerwaffen gefunden und 132 Verhaftungen vorgenommen; gegen 3 Uhr morgens wurde die Gendarmerie zurückgezogen.

Der Weg zur Verständigung?

hd. Rom, 8. August. Die Kongregation der auswärtigen Angelegenheiten besaßte sich gestern mit der Note an Spanien, die Merry del Val der Kongregation vorlegte. Die Note fand inhaltlich volle Billigung und soll in allen Teilen so maßvoll gehalten sein, daß der Weg zur Verständigung offen gehalten ist. Diese Maßigung in der Beurteilung der Lage dürfte auf den jüngsten Besuch des spanischen Geschäftsträgers Gonzales im Staatssekretariat zurückzuführen sein. Sowohl vor wie nach der Kongregations-Sitzung hatte der Papst lange Besprechungen mit dem Kardinal Bivers y Tuto.

wb. Paris, 7. August. Der auf der Rückreise in Paris eingetroffene spanische Gesandte beim Vatikan, Oleda, erklärte einem Berichterstatter des „Matin“ gegenüber bezüglich des Konfliktes mit dem Vatikan: Von einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen oder von einem Abbruch der Verhandlungen ist keine Rede. Unser Geschäftsträger in Rom hat die Weisung, den Empfängern des diplomatischen Korps auch am kommenden Dienstag beizuwohnen. — Ich fahre morgen nach San Sebastian, um mit dem Minister des Äußern zu konferieren und seine Instruktionen zu empfangen.

Don Jaime.

Eine Wiener Korrespondenz meldet, Kaiser Franz Joseph sei durch das Auftreten des Prinzen Jaime von Bourbon auf das unangenehmste berührt und habe ihn das auch wissen lassen. Man erwarte auch von der Wiener spanischen Botschaft Schritte in der gleichen Richtung. Don Jaime wohnte bekanntlich den größten Teil des Jahres auf Schloß Frohsdorf bei Wiener-Neustadt; darum werde es ihm um so mehr verübelt, daß er gegen einen Verwandten des Kaiserhauses agitiere. Die Bestätigung dieser Mitteilung wird abzuwarten sein.

Der Weltkongreß für freies Christentum.

HK. Berlin, 7. August.

Der Besuch des Kongresses ist angemessen. Von außerhalb recht gut. Aber 1200 haben sich fest angemeldet. Davon allerdings gegen 300 Engländer und Amerikaner. Ein Teil davon wird erst am Sonntag oder Montag eintreffen. Die Berliner Liberalen haben ihre Organisationen nicht genügend mobil gemacht, sonst wäre wohl die Berliner Beteiligung noch etwas stärker. Der Kongreß ist an sich so interessant, daß er die größte Aufmerksamkeit verdient. Wer sich kurz über den Stand der religiösen Bewegung in den einzelnen Ländern unterrichten, wer die führenden Geister auf einem der wichtigsten Gebiete des geistigen Lebens kennen lernen und sich einmal von einem starken Strom der Begeisterung forttragen lassen will, dem kann man gar nichts Besseres empfehlen als den Kongreß zu besuchen.

Wir Deutschen waren zur Zeit der Reformation das religiös und geistig führende Land. Wir sind es in religiöser Beziehung heute nicht mehr. Höchstens stellen wir noch die Führer in der theologischen Wissenschaft. Es war für uns Deutsche z. B. ungemein schmeichelhaft, zu hören, als am Begrüßungsabend der Pfarrer Tudor Jones aus Neu-Seeland, der wegen seines Äußeren allgemein von den Besuchern den Namen der andere Richard Strauß erhielt, erklärte, daß Philosophen wie Hegel, Cuxen, Pausan und Theologen wie Harnack, Wendt, Beinel und andere in Australien vielleicht mehr geschätzt und gelesen würden als in Deutschland. Aber in praktisch religiöser Beziehung marschiert heute das angelsächsische Element an der Spitze. Das brachten auch die Amerikaner ziemlich deutlich zum Ausdruck. Dogmatische Streitigkeiten kennt man drüben nicht. Man ist da zwar innerhalb der einzelnen Kirchen häufig recht eng. Aber es gibt da so viele Kirchen, daß der Übertritt von einer zur anderen sehr leicht ist. Und alle haben Einfluß, alle legen auf praktische Tätigkeit großen Wert. Der Deutsch-Amerikaner Professor Kauschenbusch — übrigens

ein vorzüglicher Redner, wie die meisten Amerikaner — betonte mit großer Lebhaftigkeit die hohe Bedeutung der amerikanischen Kirchen für das öffentliche Leben. Er erklärte: Wir sind in Amerika in der Enthaltensbewegung zwei Menschenalter voraus. Bei uns gibt eine staatliche Lotterie, die aus der Spiel- und Gewinnfucht der Leute Einnahmen ziehen will, für ein Verbrechen. Kein Lotterielos darf mit der Post befördert werden. Bei uns sind Mann und Weib vollständig gleich. Und einen Hauptanteil an diesen Fortschritten haben die Kirchen.

Auch unter den Rednern auf dem Kongreß stellen die Angelsachsen ziemlich viel. In der Frauenkonferenz z. B. gestern Abend wurde mehr Englisch als Deutsch gesprochen. Allerdings lieferte auch eine Deutsche dazu einen Beitrag, indem sie Englisch vortrug — eine internationale Liebesschwärmerin, die leider bisher vorwiegend nur von uns Deutschen geübt wird. Doch muß man zugeben, daß auch die Engländer neuerdings sich Mühe geben, Leute zu uns zu schicken, die etwas Deutsch verstehen. Die meisten Redner der übrigen Nationen, die Holländer, Standlnavier, selbst der Neuseeländer und der Japaner sprachen Deutsch. Das Französische spielt nur eine geringe Rolle, da nur wenig Franzosen erschienen sind. In der Unterhaltungssprache der Zuhörer gab es natürlich ein Stimmengewirr der verschiedensten Zungen, und es macht einen sehr eigenartigen Eindruck, wenn man in den Pausen von einer Gruppe zur anderen geht und immer wieder andere Sprachen vernimmt.

Die eigentliche Kongresswoche beginnt erst am Montag. Die bisherigen Veranstaltungen bildeten den Auftakt, wenn auch einen sehr bedeutsamen. Der Begrüßungsabend am Freitag litt etwas darunter, daß, wie häufig an solchen Abenden, zu viel Personen ihre Grüße brachten, sich dann natürlich sehr kurz fahnten und infolgedessen zuweilen über allgemeine Redensarten nicht hinauskamen.

Am Samstagmorgen sprach Adolf Harnack über das doppelte Evangelium. Er verstand darunter die Botschaft vom Reiche Gottes, wie es in der Predigt Jesu nach den 4 Evangelien ausgebrüht ist, und die Lehre Pauli von der Erlösung durch den Kreuzestod. Das sind zwei verschiedene Auffassungen des Christentums, die zunächst nicht mit einander gemein zu haben scheinen. Die Differenz ist ja so auffallend, daß man als den eigentlichen Stifter des Christentums vielfach erst den Apostel Paulus bezeichnet hat. Daß der Vortrag Harnacks und die Art, wie er die beiden Standpunkte zu einigen suchte, starken Beifall fand, ist selbstverständlich. Aber es war doch auffallend, wie Harnack gewisse neuere Forschungen, wonach die Idee vom sterbenden und auferstandenen Gottmenschen nicht aus dem Judentum, sondern aus den orientalischen Mysterienkulten stammt, vollständig abwieß.

Nach dem Harnackschen Vortrag führte ein Extrazug die Teilnehmer nach Potsdam. Wieder konnten wir Berliner die Erfahrung machen, welchen starken Eindruck Potsdam und die ganze Umgebung Berlins auf die Ausländer macht. Am Nachmittag fand eine Konferenz über die Behandlung der Regier im Kongress statt. Die Aussprache darüber war ungemein interessant. Man war durchweg der Ansicht, daß die Regierung des Kongressstaates die Regier in der schon üblichen Weise mißhandelt. Belgische Missionen haben sich darüber bei ihrer eigenen Regierung beschwert. Das Einsummen des Kaufschußes wird mit der größten Grausamkeit betrieben. Es ist bedauerlich, daß bei uns die öffentliche Meinung nicht viel schärfer auf die Beseitigung dieser Grauel durch Innehaltung der Kongressakte hinarbeitet. In England ist man in dieser Beziehung viel empfindlicher.

Vorübergehend wollen wir noch erwähnen, daß die Kongressmitglieder am Lutherdenkmal einen Kranz niederlegten. Samstagabend wurde gleichzeitig in vier Versammlungen gesprochen. Sie waren sämtlich gut besucht. In der Frauenkonferenz wurde über die verschiedenen Beziehungen gesprochen, in denen die jeweiligen Vertreter des Christentums zur Frau gestanden haben. Sie sind bekanntlich sehr verschieden gewesen. Sie sind es auch heute noch. Es waren eben schon in den Anfängen des Christentums zweierlei Kräfte tätig, eine, die die Gleichberechtigung der Frau anstrebte, die andere, die sie als minderwertig ansah. In der Enthaltensbewegung wurde mehrfach bedauert, daß in Deutschland die Kirche dem Kampfe gegen den Alkohol noch so

gleichgültig gegenüberstehe. Dasselbe wurde in der Friedenskonferenz betont gegenüber den Kämpfern, die die Friedensfreunde führen. Auch in der Aussprache über Religion und Sozialismus, die besonders stark besucht war, wurden ähnliche Töne angeschlagen. Deutschland ist hier noch das einzige Land, wo die Kirchen keine sozialdemokratischen Pfarrer bilden. Von außerdeutschen sozialdemokratischen Pfarrern sprach allerdings nur einer, Herr Baller aus Holland. Wie man von ihm hörte, sind seit etwa 15 Jahren in Holland sozialdemokratische Pfarrer aufgetaucht. Sie haben weder Schwierigkeiten von seiten der Partei noch von seiten der Kirche. Sie haben aber die Erfahrung gemacht, daß sie unter der Arbeiterschaft mancherlei für die Entwicklung religiöser Gedanken geleistet haben. Von deutschen Sozialdemokraten sprach Dr. Maurenbrecher. Nach seiner Ansicht müßten sozial interessierte Geistliche auch in Deutschland den Schritt tun und zur Sozialdemokratie übergehen, unbeflümert darum, ob sie von den Behörden gemahrt werden. Ohne Opfer kein Fortschritt. Nur wenn die Kirche jeden Kampf gegen die Sozialdemokratie aufgäbe, könne das Verhältnis zwischen beiden besser werden. Dabei stellt Maurenbrecher den Kampf seiner Partei um Durchbringung der heutigen Kultur mit Sozialismus unter religiöse Gesichtspunkte. Natürlich wurde der Standpunkt von den folgenden Rednern Pfamfuche-Osnabrück und Traub-Dortmund abgelehnt. Maßvoll, aber sehr bestimmt. Dabei kam ihre Ablehnung aus warmem Herzen. Interessant war noch, was der Amerikaner Kauschenbusch dazu meinte: In Amerika hat noch keine Kirchengemeinschaft etwas gegen die Sozialdemokratie gesagt. Und je demokratischer eine Partei in Amerika wäre, um so mehr empfehle das sie.

Es war am Samstag recht spät, als man nach Hause kam; denn die Fülle der Anregungen zwang noch zu längeren Privatitzungen.

Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Das Kaiserpaar ist am Samstag 9 Uhr 40 Min. in Cassel eingetroffen und hat sich sofort nach Schloß Wilhelmshöhe begeben.

\* Handelsminister Sadowski traf zum Ferienaufenthalt in San Martino di Castrozza ein.

\* Zur Ostasienreise des deutschen Kronprinzen. Zu der Meldung, daß der deutsche Kronprinz im November eine Studienreise nach Ostasien antreten wird, wird noch berichtet: Die Reise wird an den hierfür maßgebenden Stellen bereits seit längerer Zeit vorbereitet. Beabsichtigt ist vornehmlich der Besuch von Kiautschau, China und Japan und auf der Rückreise ein kurzer Aufenthalt in Indien. Dem Kronprinzen soll durch diese große Auslandsreise Gelegenheit geboten werden, fremde Länder und den deutschen Kolonialbesitz aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Es schweben gegenwärtig noch Verhandlungen über Charterung eines Schiffes der Hamburg-Amerika-Linie, das für die Reise besonders hergerüstet werden wird.

\* Zum Besuch des Zaren. Anlässlich des bevorstehenden Besuchs des russischen Kaiserpaars werden im Frankfurter Hauptbahnhof alle ankommenden Russen einer sorgfältigen Kontrolle unterzogen.

\* Freiherr v. Rheinbaben und Herr Lenze. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird von angeblich kundiger Seite mitgeteilt, daß der frühere Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben Herrn Lenze als seinen Nachfolger vorgeschlagen habe und daß ohne diesen Vorschlag vermutlich der Ministerpräsident gar nicht auf Herrn Lenze gekommen wäre. Die „Deutsche Tageszeitung“ bezeichnet diese Mitteilung als einen Beweis dafür, daß der Rücktritt des Freiherrn v. Rheinbaben mit Parteipolitik nichts zu tun hätte. Ob das alles so stimmt, mag dahingestellt bleiben.

\* Der Hansabund und die Boykottpraxis des Bundes der Landwirte. Der Hansabund hat es nicht bei seiner bekannten Erklärung über die vom Bund der Landwirte gepflegte Boykottpraxis bewenden lassen. Die Ortsgruppe Niedermockstadt des Bundes der Landwirte hatte bekanntlich gegen alle dortigen Geschäftsleute, die bei der Reichstagsstichwahl in Friedberg-Wüdingen ihre Stimme für den sozialdemokratischen Kandidaten abgegeben haben sollten, eine Boykottklärung erlassen. Der Hansabund, der

ruhig, sein Puls zeigte keinerlei Erregung. Er erklärte auch, seinen Plan ganz kaltblütig angelegt zu haben. Die Strafe, die ihn treffe, könne er wohl, er ersehne die Nähe des Todes und erhoffe für den beabsichtigten Mord eine Belohnung vom höchsten Wesen, weil er die Erde von einem Fürsten befreien wollte, der die erste Ursache des Krieges sei. Stepp wurde vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und am 16. Oktober 1899 in der Morgenröhre erschossen. Er starb mit der festen Zuversicht, zum Himmel einzugehen, da er sein Gelübde gegen Gott erfüllt habe. Napoleon wäre wohl durch dieses Attentat nicht so beunruhigt worden, wenn er gewußt hätte, daß er einen Geisteskranken vor sich habe. Sowohl die Angaben seines Vaters als auch der Eindruck, den das Kriegsgericht hatte, und die weiteren Nachforschungen Derlèmes ließen keinen Zweifel, daß Stepp in einem Anfall von Schwachsin verhandelt hatte.

Aus Kunst und Leben.

K. C. Die Arbeiten an dem Riesendenkmal Viktor Emmanuel. Aus Rom wird berichtet: Mit erhöhtem Eifer werden die Arbeiten an dem großen Nationaldenkmal, das nach seiner Fertigstellung als ein Wahrzeichen des neuen Italiens das Stadtbild Roms beherrschen soll, fortgesetzt. Nun ist das erste Stück des mächtigen Pferdes, das riesige Bein aus Bronze, aufgestellt. Die übrigen Teile sollen so schnell als möglich folgen, sodaß das Standbild im November fertig dastehen wird. Die Statuen, die die historischen Städte Italiens verkörpern sollen und den mittleren Koloß als weiter Ehrenkranz schmücken, sind ausgehauen. Neben vollendet ist der Sockel des Sockels, dessen Ausführung Eugenio Macagnani übernommen hat. Die großen Säulen, die die Siegesgötinnen tragen werden, sind fertig gehauert und harren nur noch der Aufstellung über den eleganten Sockeln, an denen Giuseppe Sacconi arbeitet. Am

Fuße des Denkmals sind 80 Marmorarbeiter am Werke, aus griechischem, asiatischem und afrikanischem Marmor die Platten zusammenzusetzen, die den Fußboden bilden werden. Auch die Steine zu der mächtigen Freitreppe werden bereits ausgehauen. Überall herrscht rege Tätigkeit und man spürt den festen Willen, das mächtige Monument so schnell als nur möglich der Vollendung entgegen zu führen. Aber noch harren viele Probleme der Lösung. Vor allem ist die Frage noch nicht entschieden, wie die Umgebung des Denkmals gestaltet werden soll. Der Palazzo Venezia wird niedrigergerissen, die Pödel und Paden sind an der Arbeit, und die Staubwolken wirbeln auf. Aber der Abbruch vollzieht sich sehr langsam, das Haus wird erst im Oktober endgültig geräumt. Das Schicksal des Palazzo Desideri ist noch nicht entschieden, wahrscheinlich wird er unverändert stehen bleiben, oder man wird erst endgültig an die Ausgestaltung des Platzes schreiten, wenn das Denkmal vollendet ist.

C. Andrews Briefe wiedergefunden. Die Auffindung eines wichtigen Briefschates konnte der Sekretär der Pariser Akademie der Wissenschaften Darboux in einer Sitzung der Akademie mitteilen. Es handelt sich um eine Sammlung von Briefen und Papieren des großen Naturforschers Ampère, die der Bibliothek des Instituts gehörten und seit etwa 30 Jahren verschwinden waren. Die wertvollen Dokumente haben sich nun im Nachlaß eines Gelehrten vorgefunden, der sie für eine Arbeit aus dem Archiv der Akademie geliehen hatte. Sie waren unter persönlichen Papieren des nachlässigen Entleerers unversehrt und vollständig verwahrt und sind nun der Akademie wieder zugeföhrt worden. Die Briefe enthalten ein reichhaltiges Material, aus dem sich wichtige Erkenntnisse über die Arbeitsweise und die Forschungsgerichte des Gelehrten gewinnen lassen, dem die Physik und die Mathematik so viel verdanken. Sie weisen persönliche Belegstücke in Briefen an

seinen Sohn und wissenschaftliche Abhandlungen in Mitteilungen an andere Gelehrte auf.

K. Ein antiker Lampendocht. Die interessanten antiken Funde, die unter der Leitung des Archäologen Meritt an der Küste von Tunis vom Meeressboden ans Licht gebracht worden sind, wiesen unter der großen Anzahl täglicher Gebrauchsgegenstände auch eine karthagische Lampe auf, die noch mit einem Docht versehen war. Dieser Docht, der aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. stammt, ist nun Gegenstand genauer Untersuchungen gewesen, und man hat festgestellt, daß er aus Flachsfasern besteht. Damit ist ein kleines archäologisches Problem gelöst, dem gegenüber man bisher nur auf Vermutungen angewiesen war. Man hat sich schon öfters den Kopf zerbrochen, aus welchem Material wohl die Dochte antiker Lampen gefertigt waren; man hat vermutet, daß sie aus Holundermark, aus Berg, aus Papyrus oder Tierhaaren bestanden haben. Nun ist einwandfrei erwiesen, daß im alten Karthago die Dochte aus Flachsfasern hergestellt wurden.

Theater und Literatur.

Unter dem Namen „Das Talent“ erscheint im Oktober dieses Jahres eine Halbmonatschrift, die sich die Verbreitung poetischer Erzeugnisse nur unbekannter Schriftsteller zur Aufgabe gestellt hat, wofür sie dichterische Gestaltungskraft verraten. Die Zeitschrift richtet sich in erster Linie an literarisch und künstlerisch interessierte Kreise (Schriftsteller, Dozenten, Kritiker, Verleger, Vereine usw.) und wird Drama, Roman, Novelle und Lyrik in gleichem Maße pflegen. Ramhafte deutsche Schriftsteller von anerkanntem Ruf werden in bestimmten Zeitabständen in einer besonderen Nummer das Gebotene kritisch würdigen. Manuskripte werden schon jetzt entgegengenommen und sind unter Befügung des Rückporto zu senden an den Herausgeber Ernst Rothoff, Charlottenburg, Königs- weg 8.

In dieser Angelegenheit Ermittlungen anstellte, hat jetzt an zuständiger Stelle gegen den Vertrauensmann des Bundes der Landwirte, den Gemeindevorsteher von Niedermosbach, unter Vorbehalt der privatrechtlichen Schadenersatzansprüche die Einleitung des Disziplinarverfahrens beantragt.

Die Oskassenreise des Staatssekretärs Dernburg. Staatssekretär Dernburg, der gegenwärtig an der Ofsice im Seebad Ahrenshoop in Mecklenburg weilt, wird in den nächsten Tagen in Berlin zurück erwartet. Die Ausreise nach Oskassen gedenkt Herr Dernburg am 15. August anzutreten. Aber die Dauer seines dortigen Aufenthalts ist zunächst noch nichts bestimmt worden.

Das Eintreffen Lord Roberts' mit mehreren hohen Offizieren der englischen Armee und Marine wird in Berlin am 2. September erwartet. Die Herren werden als Gäste des Kaisers die Fürstenzimmer des „Hotels Adlon“ bewohnen.

Der Bischof von Passau, Frhr. v. O w, hat sich durch einen Infektionsbluterguss zugezogen und mußte an der Hand operiert werden.

Eine Gedenkfeier in Weihenburg. Zur Feier der 40jährigen Wiederkehr des Tages von Weihenburg hatten sich Samstagvormittag gegen 10 Uhr auf dem Marktplatz von Weihenburg etwa 150 Veteranen und Angehörige von Kriegervereinen versammelt und begaben sich von dort aus unter Vorantritt der Musikkapelle des Infanterie-Regiments Markgraf Karl (7. Brandenburgisches) Nr. 60 nach dem Bayern-Denkmal, wo sie die Ankunft des Feldmarschalls Grafen v. Häfeler erwarteten. Derselbe erschien in Uniform zu Pferde. Nach dem Vortrag des Niederländischen Dankgebets eröffnete Major Salzhager die Feier und begrüßte im Namen des elsass-lothringischen Kriegerveteranenverbandes die Veteranen. Am Nachmittag zogen die Veteranen mit dem Grafen Häfeler zum Armeedenkmal nach dem Weisberg.

Die gewaltigen Fleischpreissteigerungen erfordern dringend Maßnahmen, damit nicht wieder eine „Fleischnot“ wie im Jahre 1906 entsteht. Durch Zummungsbeschlüsse sind, wie die „Deutsche Fleisch-Zeitung“ mitteilt, bisher die Fleischpreise in über 40 Städten heraufgesetzt worden. Weitere Preissteigerungen stehen unmittelbar bevor. In Nürnberg ist vom Magistrat offiziell anerkannt worden, daß die Preisserhöhung gerechtfertigt ist. Eine gewisse Rolle spielen, wie soeben der Vorstand der Hammoverschen Fleischerinnung versichert, bei der Teuerung auch die Viehverwertungsgesellschaften! Diese sind weit entfernt, durch Ausschaltung des Zwischenhandels die Preise herabzubringen, sondern suchen sie auf möglichst hoher Höhe zu halten. Die „Fleischer-Zeitung“ weist weiter darauf hin, daß im zweiten Vierteljahr 1910 die Schlachtungen außerordentlich zurückgegangen sind. Es sind nahezu 11 000 Jungkinder und über 72 000 Kälber weniger geschlachtet worden als im gleichen Quartal des Vorjahres. Auch die Schlachtungen von Bullen bleiben um 4000 gegen das Vorjahr zurück; die Schweineschlachtungen sind nur um 11 000 gestiegen, eine Ziffer, die viel zu gering ist, da sie nicht im entferntesten dem Wachstum der Bevölkerung entsprechen.

Ein Bekenntnis der ultramontanen Natur des Zentrums. Die „Augsburger Postzeitung“, das führende süddeutsche Zentrumsblatt, schreibt in ihrer Nummer vom 31. Juli in einem gegen die Reichstagskandidatur des Dr. Martin Spahn gerichteten Artikel: „Vorher hatte sich Dr. Martin Spahn in einem Schreiben an den bekannten Exzeleuten und Apostaten Grafen Hoensbroech als Mitkämpfer gegen den Ultramontanismus angeboten. Das hochgefeuerte Selbstgefühl des jungen Herrn ließ ihn nicht erkennen, daß er schon seines Vaters wegen, der damals schon ein Führer des Zentrums und damit des deutschen Ultramontanismus war, das nicht tun durfte.“ Hier ist in dankenswerter Weise von berufenster Seite die Identität zwischen Zentrum und Ultramontanismus ausgesprochen. Auch der übrige Inhalt des gegen den Sohn des ultramontanen Führers gerichteten Artikels läßt erkennen, wie sehr das bayerische Zentrumsblatt es dem Straßburger Professor Spahn abnimmt, hier und da aus dem Rahmen des starren ultramontanen Konfessionalismus hinausgetreten zu sein.

Umgestaltung der Handelsstatistik. Nach der „Voss. Ztg.“ hat der Staatssekretär des Reichsamts des Innern am 28. Juli ein Schreiben an die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft gerichtet, das in Abschrift auch dem Deutschen Handelsrat mitgeteilt ist. Dieses Schreiben ist die Antwort auf frühere Eingaben der Ältesten der Kaufmannschaft, die Änderungen der Statistik des Warenverkehrs mit dem Ausland zum Gegenstand hatten. Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern antwortet, daß es sich nicht empfiehlt, jetzt noch Änderungen der statistischen Vorschriften vorzunehmen, da zurzeit Erörterungen schwebten über eine völlige Umgestaltung der Handelsstatistik.

Der an den Fortbildungsschulen nebenamtlich erteilte Unterricht wird nach einer Vereinbarung mit dem Handelsminister in Zukunft nach Jahresstunden und bezahlt. In diesem Falle sind aber besondere Entschädigungen für die Teilnahme an Konferenzen, Schulfeiern und ähnlichen Veranstaltungen nicht mehr zu gewähren, auch haben die Lehrer bei etwaiger Behinderung für ihre Vertretung selbst aufzukommen.

Das Bild „Pogrom in Kiew“, das in München Aufsehen erregte, ist in der Ausstellung entfernt worden, hat nach der „Voss. Ztg.“ auch in Frankfurt a. M. einen Zwischenfall verursacht. Die Frankfurter Polizei hat den Inhaber eines Anstaltens er sucht, das bei ihm ausgestellte Bild des Malers Fabijanski „Pogrom in Kiew“ der Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich zu machen mit Rücksicht auf den bevorstehenden Besuch des russischen Kaisers im benachbarten Friedberg und die Möglichkeit eines Zarenbesuches in Frankfurt selbst. Der Inhaber des Salons hat das Bild der Polizei als schädlich beschlagnahmt.

A. C. Die Streikbewegung in Deutschland war im Monat Juli verhältnismäßig ruhig. Von Juni auf Juli erfolgte ein scharfer Rückgang und im Vergleich zum Vorjahre hat nur die Zahl der Streiks etwas zugenommen, die Beteiligung an den Streiks aber war sichtlich geringer als 1909. Nach den vorläufigen Ermittlungen wurden im Juli d. J. 57 Streiks neu begonnen gegen 84 im Juni und

42 im Juli 1909. Den Hauptanteil zu der Zahl der Streiks stellt die Industrie der Metalle und Maschinen, wo im Berichtsmonat 10 Streiks neu begonnen wurden. Einen beträchtlichen Umfang erreichte der Streik der Feilenhauer in Remscheid, der 560 Arbeiter umfaßt. Den Anlaß des Streiks bildeten Lohnstreitigkeiten. Mit einer Anzahl von je 9 Streiks folgten die Industrie der Steine und Erden, sowie das Holzgewerbe; in ersterer waren es meist kleinere Ausstände, die im Juli begonnen wurden, in letzterem ist allerdings ein Streik von besonderer Bedeutung zu nennen. Es ist dies der Streik der Bleistiftarbeiter in Nürnberg, der sich erst auf die Faberische Bleistiftfabrik beschränkte und dann allmählich auch auf die anderen Fabriken übergriff, so daß insgesamt zirka 1500 Arbeiter feierten. Es folgten mit je 6 Streiks das Lebergewerbe und das Baugewerbe, während im Nahrungsmittel- und Genußmittelgewerbe, im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe und im Verkehrsgewerbe je vier neue Ausstände begonnen wurden. Von einzelnen größeren Streiks sind noch zu nennen: Der Streik von 100 Sandsteinarbeitern in Dürheim, von 350 Gummiwarenarbeitern in Berlin und von 300 Schneidern einer Firma, die in Hamburg und Berlin arbeitet.

Der Streik der Werftarbeiter. In einer am Samstag abgehaltenen Sitzung der Gruppe Deutscher Seeschiffswerften, auf der alle Werftbetriebe vertreten waren, wurde einstimmig beschlossen, am Donnerstag, den 11. August, auf allen Seeschiffswerften Deutschlands eine einheitliche Betriebs einschränkung einzutreten zu lassen. Diese dürfte der ungefähren Zahl der Organisierten entsprechen und zunächst etwa die Ausperrung von 60 Prozent der Arbeiter betreffen. An den Werften wird eine Kundgebung angekündigt, durch die diese Ausperrung bis zur völligen Beilegung des Streiks in Hamburg andauern werde.

Versicherung gegen das Fegfeuer. Aus Bayern wird geschrieben: Der in Würzburg erscheinende „Armenseelenbote“ legte in diesen Tagen in seiner Abkommenssammlung folgenden Pröbchen augenscheinlichsten Geschäftsstillschusses ab: „Im weiteren machen wir unsere geehrten Abonnenten darauf aufmerksam, daß wir vom dritten Jahrgang an jährlich 72 heilige Messen für die Seelen der Abonnenten und zum Troste der armen Seelen lesen lassen werden, ferner, wer den Abonnementspreis im voraus ein sendet, wird in den „Sühnungsverein der verlassenen Seelen im Fegfeuer“ aufgenommen, in welchem jede Woche über 4000 heilige Messen gelesen werden.“

Juwelierversbandsstag. Zu dem gestrigen Beginn des 10. Verbandstages deutscher Juweliere hatte die Handelskammer zu Berlin den Landtagsabgeordneten Rosenow entsandt. Auch der Hansabund ließ sich besonders vertreten.

Heer und Flotte.

Zunahme des Sprachstudiums in der Armee. Wie uns mitgeteilt wird, ist eine erfreuliche Zunahme im Sprachstudium für Offiziere seit den letzten Jahren zu konstatieren. Am besten ist dies aus der Zunahme der Dolmetscherprüfungen an der Kriegsakademie ersichtlich. In diesem Jahre legten 78 Offiziere die Prüfung im Französischen, 44 eine solche im Englischen und 20 in der russischen Sprache ab. Eine Anzahl von ihnen hat die Prüfung bereits früher bestanden und sie nur wiederholt, was gleichfalls für den Ernst und die Vertiefung des Studiums spricht.

Türkische Gäste beim Kaisermandöver. Der deutsche Kaiser hat den Chef des türkischen Generalstabes Jzzet-Pascha zu den Manövern bei Danzig und Königsberg eingeladen. Jzzet-Pascha wird von dem Oberstleutnant Djewab-Bel und dem Major Hall-Wei begleitet sein.

Erdrückungen im Kaiser-Wilhelm-Kanal. Infolge starker Regengüsse sind im Kaiser-Wilhelm-Kanal Erdrückungen eingetreten, so daß die Linienschiffe „Kaiser Friedrich 3.“ und „Kaiser Barbarossa“ den Kanal nicht passieren konnten. Die Schiffe mußten umkehren und den Weg um Elagen herum nehmen. Voraussichtlich werden auch die Schiffe des zweiten Geschwaders denselben Weg wählen müssen. Man hofft, bis Montag die frühere Tiefe des Fahrwassers wiederherzustellen.

Truppentransport aus Südwesafrika. Der Hamburger Reichspostdampfer „Bürgermeister“ ist mit einem Truppentransport von Südwesafrika in Stärke von 5 Offizieren, einem Oberarzt, 25 Portepeunteroffizieren, 108 Unteroffizieren und 318 Mann in Hamburg eingetroffen.

Zu den Verdiebstählen in Kiel. Recherchen wegen der Verdiebstähle nehmen einen immer größeren Umfang an. Die Verhaftungen mehrerer Werkpersonen und Althändler steht bevor. Der Wert des gestohlenen Metalls ist noch nicht festzustellen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Besuch beim Kaiser in Jßhl. Das Großherzogspaar von Cumberland traf mit den Prinzen Georg Wilhelm und Ernst August, dem Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin, der Prinzessin Maximilian von Baden und Olga mittags aus Gmunden zum Besuche der kaiserlichen Familie in Jßhl ein und nahmen am Familendiner teil.

England.

Der neueste Dreadnought. Der am Samstag vom Stapel gelassene fünfzehnte Dreadnought „Lion“ verdrängt 26 350 Tonnen. Seine Länge beträgt 700, seine Breite 88 1/2 englische Fuß. Die Maschinen zeigen 70 000 Pferdekraft an. Die Fahrtschnelligkeit beträgt bis 30 Knoten. Der Dreadnought soll im November 1911 fertig sein. Er erhält 13,5tägige Geschütze, die 1250pfündige Geschosse abfeuern.

Explosion an Bord eines Unterseebootes. Auf dem im Hafen von Portsmouth liegenden Tauchboot „A 1“ fand eine Explosion statt, durch die ein Leutnant, ein Unterleutnant und vier Mann schwer verletzt wurden.

Serbien.

Zum Jubiläum Montenegros. König Peter wird dem Fürsten Nikolaus anlässlich seines Regierungsjubiläums zum General der serbischen Armee ernennen und den Thronfolger Danilo zum Obersten. Auch ein kostbares Paar Pferde mit Wagen werden als Geschenk nach Cetinje gehen.

Türkei.

Kritische Lage der Deutschen in Haifa. Die deutschen Kolonisten Haifas sind sehr beunruhigt über die Zurückziehung der türkischen Truppen, die nach der Ermordung des Deutschen Unger zum Schutz der Deutschen dorthin gelegt worden waren. Auf ihre Beschwerde hat der deutsche Geschäftsträger gegen diese Maßnahme der Regierung bei dem türkischen Minister des Äußeren protestiert.

Ägypten.

Ein „revolutionärer“ Dichter. Der Dichter Ghayati wurde in Kairo wegen Veröffentlichung eines Bandes revolutionärer Gedichte in Abwesenheit zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, ein Mitangeklagter zu 3 Monaten Gefängnis, zwei weitere wurden mit einer Verwarnung entlassen.

Persien.

Teheran im Kriegszustand. Teheran befindet sich im Kriegszustand. Die offenen Plätze sind von der Polizei und Gendarmen besetzt; die Wachtürme haben das Parlamentsgebäude besetzt und zur Verteidigung eingerichtet. Die Bevölkerung hat die Ablieferung der Waffen eingestellt, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Fidei und Leute der Papisepartei in Polizei- oder Militäruniform auftreten. Die Fidei konzentrieren sich unter der Führung Sattar Khan und Baghir Khan.

Brasilien.

Der Enkel des letzten Kaisers. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: An Bord des aus Marseille eingetroffenen Dampfers „La Plata“ ist der Enkel des Kaisers Dom Pedro II., Prinz Ludwig von Braganza, angekommen. Die Polizei hat ihm die Landung untersagt. Der Prinz reiste nach Argentinien weiter.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 8. August.

Sonntagsgang.

Dieser erste Augustsonntag unterscheidet sich recht vor teilhaft von vielen seiner Brüder; war er doch ein rechter Wander- und Ausflugs-sonntag, wie das Jahr nicht viele bot. Zwar am Morgen, da gab es noch einige Spritzer, und während des Vormittags sah der Himmel bedenklich grau von Wolken umzogen aus. Aber gegen die Mittagsstunde verzog sich das graue Gesicht und die liebe Sonne feierte Triumphe. Konnte es wohl auch anders sein an einem Tage, an dem die Dohheimer ihre Kerk feierten, zu der doch seit alter Tradition gutes Wetter gehört? Es mußte gemäß den Voranfragen aller weiterkundigen Wirte in unserem Nachbarort schön werden, und siehe da, diese Prophezeiung traf sonderbarerweise ein.

Die Wiesbadener ließen den freundlichen Tag nicht ungenutzt verstreichen; sie strömten in unübersehbaren Massen hinaus aus der Stadt, irgendwohin, wo bei Spiel und Tanz oder in schöner landschaftlicher Umgebung der Tag sich angenehm verbringen läßt. Zu diesen Wanderzielen zählten natürlich in erster Linie Dohheim und dann die Rennbahn bei Erdenheim, die gestern wieder von Tausenden aufgesucht wurden. Auch der Rheingau und des Taunus' stille Bergeschönheit wurde von wanderlustigen Scharen beunruhigt. In der Stadt selbst entwickelte sich ein ganz außerordentlich starker Verkehr. Vom Lande und aus den Nachbarstädten strömten die Menschen festlich gekleidet herbei. Zahlreiche Vereine suchten geschlossen Wiesbaden auf, um hier einen Tag zu verweilen und die Sebenswürdigkeiten der Bekanntheit kennen zu lernen. Viele dieser Gäste beehrten die Dohheimer mit einem Besuch, die größere Zahl hingegen tat es den Wiesbadenern nach und schaute sich die Rennbahn an, die ein immer weitergehendes Interesse erweckt wegen ihrer schönen landschaftlichen Lage, der prachtvollen Anlage ihrer Geläufe und der eleganten Bauart. Der „Rennklub“ sollte eigentlich Kapital aus dieser Reugierde schlagen und ein kleines Eintrittsgeld für den Besuch der Bahn erheben.

Sehr stark in Anspruch genommen waren gestern die unterschiedlichen Verkehrsmittel. Besonders die Straßenbahn hatte einen großen Verkehr zu bewältigen. Auf der städtischen Linie nach Dohheim zeigte sich langanhaltender Wagenmangel, der natürlich auf die Vierstädter Strecke zurückwirkte. Nach Mainz über Diebrich-Ost und Erdenheim fuhren die Züge mit Anhängelwagen, während die Staatsbahn nach dem Rheingau und in den Taunus große Massen beförderte. Der Rhein zeigte das schöne, belebte Verkehrsbild, das er bei günstigem Wetter immer aufweist. Die Waldmann-Dampfer fuhren halbstündlich nach Mainz und beförderten Tausende von Passagieren, welche eine Rhein fahrt der lange nicht so reizvollen Fahrt im Zuge oder auf der Straßenbahn vorzogen.

Der Abend brachte den Stadtsolalen und Vergnügungsfreudigen lebhaften Zuspruch. Das Rathaus, das den ganzen Tag über starken Besuch aufwies, war wieder einmal zu klein, um in seinen Räumen die gewaltigen Massen aufzunehmen, die in ununterbrochenem Fluß heranströmten. Im Balhalla-Theater war jeder Platz besetzt und in den Cafés und Restaurationen zog erst in später Nachstunde Ruhe ein.

Wiesbadener Bautätigkeit. Trotz der schlechten Konjunktur, die schwer drückend seit langem schon auf den Schultern des gesamten Baugewerbes lastet, ist die Bautätigkeit in Wiesbaden zurzeit eine sehr rege. Öffentliche und private Gebäude sind in stattlicher Zahl im Bau begriffen oder sehen teilweise ihrer gänzlichen Fertigstellung entgegen. So die Lutherkirche am Gutenbergplatz mit ihrem eigenartigen Stil, an der zurzeit die Innearbeiten vorgenommen werden. Auch die Arbeiten am Residenztheater sind weit vorgeschritten, und nicht allzuferne Wochen werden uns seine feierliche Eröffnung bringen. Der Nordflügel des städtischen Krankenhauses, in dem die Frauenabteilung untergebracht werden soll, sieht bereits unter Dach. Unten an der Röderstraße (Ecke Taunusstraße) ist das historische „Deutsche Haus“ verschwunden und ein stattlicher Hotelneubau ersieht an

feiner Stelle. Die Friedrichstraße wird durch den imposanten Neubau des Teppichhauses von Ebers und Pieper eine beachtenswerte Verschönerung erhalten, während das Straßenbild der Mauritiusstraße durch einen Hotelneubau an der Ecke der Kleinen Schwalbacher Straße neues Leben erhält. Auch die Arbeiten für die Dreifaltigkeitskirche nahe des Landeshauses sind bereits in Angriff genommen. Schließlich seien noch erwähnt die Bauarbeiten zur Umgestaltung des Mauritiusplatzes und die Ausschachtungsarbeiten zur Fundierung des städtischen Adlerbadhauses zwischen Langgasse und Coulinsstraße. Auch eine beträchtliche Zahl von kleineren Neubauten für private Wohnhäuser sei verzeichnet, um voll erkennen zu lassen, daß die Bautätigkeit im ersten Halbjahr 1910 in Wiesbaden eine recht rege war.

— Eine Kette ohne Ende. Zu den durch die Wiesbadener Handwerks- und Gewerbeausstellung hervorgerufenen Konflikten ist nunmehr auch von der Tischler-Zwangsinnung, deren Vorsitzender der frühere Vorsitzende der Handwerkskammer, Schneider, ist, Stellung genommen worden. Der Innungsausschuß hatte bekanntlich in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Neuwahl eines zweiten Vorsitzenden an Stelle von Schneider auf die Tagesordnung seiner nächsten Sitzung zu bringen. Der Vorstand der Tischlerinnung nun gab in einem an den Innungsausschuß gerichteten Schreiben seinem Bedauern und seiner Entrüstung über das ungerechtfertigte und ungeschickliche Vorgehen Ausdruck. Dieses Schreiben wurde in der letzten Vollversammlung der Innung ohne Widerspruch gebilligt. Die Versammlung war der Ansicht, daß kein Grund vorgelegen habe, Schneider vor dem Ablauf seines Amtes von diesem zu entbinden.

— Sängerbefuch. Gestern stattete der „Baseler Liederkreis“ unserer Stadt einen Besuch ab. Unter Führung von Mitgliedern des „Schubert-Bundes“ besichtigten die Schweizer Gäste die Sehenswürdigkeiten Wiesbadens. Abends fand in der „Bartburg“ ein Kammerspieltatt, nachdem die Baseler nach Mainz weiterreisten.

— Militärisches. Der Exerzierplatz zwischen Dohheim und Frauenstein bietet seit etwa 8 Tagen ein buntes Bild. Unter Leitung eines Pionieroffiziers sind Füßler unserer 80. Regiments auf dem oberen Teil des Platzes mit der Anlegung von kriegsmäßigen Drahthindernissen beschäftigt. Die Hindernisse, sogenannte Verhaue, werden betart hergestellt, daß vor der eigenen Stellung etwa 1 Meter Erde abgegraben wird, und daß in dieser Erdvertiefung, die von der Seite des Gegners nicht zu sehen ist, Holzpfähle eingeschlagen und untereinander durch Draht verbunden werden. Außerdem wurden am vergangenen Samstag Wagen mit Ästen und Spaten, sowie Balken angefahren. Die Gegenstände werden im Laufe dieser Woche von unseren Wächtern zur Anlegung eines kriegsmäßigen Schützengrabens benutzt werden.

— Wichtig für Reservisten. Den Unteroffizieren und Mannschaften des Beurvaltenstandes werden bekanntlich, sofern ihr Einkommen 3000 M. nicht übersteigt, für die Dauer einer militärischen Übung die Steuern für jeden Kalendermonat, auf welchen Übungsstage entfallen, erlassen, und zwar nur die Staatssteuern, wenn sich auch Logischerweise kein rechtlicher Grund dafür finden läßt, daß dem Abenden nicht auch die Kommunalabgaben erlassen werden, denn wenn er kein Einkommen für die Dauer der Übung bezieht, dann kann man schlechterdings auch keine Kommunalabgaben von ihm verlangen. Eine ganze Reihe von Städten der Rheinprovinz hat jedoch einen Gerichtsbeschuß herbeigeführt, nach dem den Städten nicht mehr die Pflicht auferlegt werden kann, Übungsabgaben von den Kommunalabgaben freizustellen. Der Bezirksausschuß, als höchste Verwaltungsbehörde im Regierungsbezirk, hat dahin entschieden, daß der Beschluß der Stadterwaltungen zu Recht bestehe. Diese Entscheidung trifft auch für Wiesbaden zu, das es ablehnt, eingezogenen Reservisten für die Zeit der Übung die Kommunalabgaben zu erlassen.

— Turnisches. Raum war der große Kampf in Kreuznach beendet, da erklang der Ruf aus Saarbrücken zur Teilnahme an dem „Spicherer-Berg- und Turnfest“. Die Beteiligung von Wiesbaden war wegen der kurzen Aufeinanderfolge der Feste eine geringe. Der „Männer-Turnverein“ entsandte einen Turner. Derselbe konnte, wie auch von Kreuznach, preisgekrönt als Erster zurückkehren. Es ist dies der wackere Herr Lorenz Finf, der unter ca. 180 Siegern den 5. Preis errang.

— Für Blumenfreunde. Ein Prachtexemplar von Fuchsia galanthiflora, der Pflanzengattung der Onagraceen, kann man in einem Garten in der Rheinstraße oberhalb der Karlstraße sehen. Der mehrere hundert Blüten tragende Hochstamm läßt deutlich erkennen, daß der Besitzer des Blumenstods ein Blumenfreund im echten Sinne des Wortes ist, wofür dieser sich recht dankbar zeigt. Der Stock lenkt in letzter Zeit die Aufmerksamkeit aller Passanten auf sich, und lohnt sich für Blumenliebhaber eine Besichtigung sicher.

— „Jugendlicher Leichtsin.“ Wir werden um Aufnahme folgender Berichtigung gebeten: „Ich bitte, die in der Freitag-Morgenausgabe unter der Spitzmarke „Jugendlicher Leichtsin“ erschienene Notiz zu widerrufen, denn 1. bin ich nicht aus Wiesbaden nach Nancy entsenden wegen Schulden usw., auch drängte mich kein Gläubiger; 2. kann von Bittelbriefen absolut keine Rede sein trotz des Peches, welches ich in Nancy hatte, da mir am Abend meiner Ankunft fast mein ganzes Geld geraubt wurde (nicht gekohlen, sondern direkt geraubt!) und 3. habe ich mich nie an einen deutschen Konsul gewandt, um Reisegeld zu erlangen. Ich habe die Kosten für die Rückreise nach Wiesbaden aus eigenen Mitteln bestritten.“

— In halbverhungertem Zustand wurde in der Heiligkreuzgasse in Frankfurt a. M. auf einem Sofa ein Mädchen ausgegriffen, das sich dort hinter Kissen versteckt hatte und angab, am 31. Juli mit einer Kameradin aus der Fürsorgeanstalt Guntershausen entwichen zu sein. Das Mädchen wurde dem Heiliggeist-Hospital überwiesen, wo festgestellt wurde, daß es Frida Schlegelmilch heißt, am 14. März 1897 in Mainz geboren und die Tochter des in Wiesbaden wohnenden Gärtners Philipp Schlegelmilch ist.

— Eine Anzahl Obstdiebe wurden vor einigen Tagen um Mitternacht in einem Garten der Humboldtstraße von einem Wächter der Wiesbadener Bach- und Schließgesellschaft (Zuh.: Karl Gantert) erwischt. Der Wächter brachte einen der Diebe — es handelte sich um sechs junge Leute — nach dem Polizeirevier, wo die Personalien aller festgestellt wurden.

— Ein wildes Bild bot sich gestern Abend den Passanten und Anwohnern der Blücherstraße. Ein dort wohnender älterer Mann hatte seinen Enkel und das fünfjährige Söhnchen einer in demselben Hause wohnenden Familie auf eine Bierreise mitgenommen, von welcher der Alte sowohl wie die Jungen schwer betrunken zurückkehrten. Die auf dem Trottoir herumtorkelnden Kleinen sahen in ihrer alkoholischen Hilflosigkeit bejammernswert aus. Die Mutter des fünfjährigen rückte dem bejahrten leichtsinnigen Verführer kräftig aufs Leder, wobei sie von dem Publikum natürlich und mit Recht lebhaft unterstützt wurde.

— Eine große Schlägerei leisteten sich zwei Männer und eine Frau in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr Ecke der Hellmund- und Bleichstraße. Sie prügelten sich gegenseitig so lange, bis Blut floß. Die Passanten, welche sich über die wilde Szene vielleicht etwas härter aufregten als der Situation angemessen war, riefen leider vergeblich nach einem Schutzmännchen. So entkamen die, denen das Fell juckte.

— Die Schlägerei in der Poststraße, von der wir vor einigen Tagen berichteten, hat sich nicht in einer Wirtschaft zugetragen, sondern in einer Wohnung des betreffenden Hauses, wo ein betrunkenen Maurer die Einrichtung demolierte und seine Angehörigen bedrohte. Die Einwohner hatten sich hilflos an einige in der Wirtschaft anwesende Personen gewandt.

— Direktor Werner. Die Verhandlung gegen den ehemaligen Direktor der „Zentral-Verkaufsgenossenschaft Rheingauer Winzervereine in Elville, bezw. der Zentral-Verkaufsgenossenschaft deutscher Winzervereine m. b. H. ebernd“, Werner, wird vor der hiesigen Strafkammer erst gegen Ende des laufenden Jahres stattfinden. Der Zusammenbruch der Genossenschaft rief bekanntlich seinerzeit das größte Aufsehen hervor und tangierte weite Kreise. Die Anklage gegen Werner ist erhoben und dem Beschuldigten zugestellt. Werner ist angeklagt wegen Vergehens aus § 146 Genossenschaftsgesetz (absichtliches Handeln zum Nachteil der Zentral-Verkaufsgenossenschaft Rheingauer Winzervereine), wegen Vergehens aus § 147 desselben Gesetzes (Abgabe wissenschaftlich falscher Darstellungen über den Vermögensstand der Genossenschaft), wegen Unterschlagung Urkundensatzung und Untreue (§§ 246, 267 und 268 StGB.). Von der Staatsanwaltschaft ist die Ladung von 27 Zeugen und Sachverständigen angeordnet.

— Das Wasser steigt. Nach den Meldungen des Wasserbauamts liegt der Rhein bis gestern mittag bei Mainz von 250 auf 265 Zentimeter, der Main bei Rostheim von 215 auf 226 Zentimeter. Main und Neckar bringen laut telegraphischer Meldung weiter große Wassermassen.

— Die Damenhandschuhe im Sommer. Wir lesen in auswärtigen Blättern: Die sonderbarsten Hände der Tennisspielerinnen, Ruderin, Croquettspielerinnen und anderen Sportdamen haben einen Sieg auf dem Gebiet erfochten, auf dem bisher die verzärtelten Salondamen tonangebend waren, auf dem Gebiet der Mode. Der Handschuh, der beim Rudern und Raquettschlagen allerdings unentbehrlich ist, wird von der gesamten eleganten Frauenwelt für die Sommermonate außer Dienst gestellt. Ob aus Seide oder Zwirn gewebt, aus Glas- oder dänischem Leder gefertigt, ob bis über den Ellenbogen reichend oder nur die halbe Hand bedeckend und die Finger freilassend, die neueste Mode erklärt den Handschuh im Sommer in jeder Form für unwequem, unnötig, gesundheitschädlich und vor allen Dingen für unelegant. Außer allen diesen Eigenschaften könnte man dem Damenhandschuh nachsagen, daß er, wie der männliche Regenschirm, immer irgendwo vergessen wird. Daß der Handschuh in den heißen Monaten unwequem, unnötig und vielleicht auch gesundheitschädlich ist, ist zweifellos richtig. Aber ihn unelegant zu schelten, ist doch Verleumdung. An Handschuhen und Schuhzeug, wenn sie tadellos waren, hat man immer die Dame erkannt, selbst wenn sie sich im übrigen auf das einfachste und sogar unmoderne kleidete. Der Vorzug des Handschuhs wird daher auch nicht lange dauern. Gerade so lange, wie die Eleganz der Großstadt hinaus in die Seebäder und Gebirgshotels flüchtet und sich einbildet, dort der Natur nähergekommen zu sein. Und diese oder jene unvorsichtige Frauenhand wird in dieser kurzen Zeit allerdings von ihrer durchsichtigen Masse verlieren. Aber daß wir im nächsten Winter im Salon lauter braune Frauenhände und braune Frauenarme und braune Frauenhände sehen werden, brauchen wir deshalb nicht zu fürchten. Zwischen Sommer und Winter liegt der kühlere Herbst, und auch die elegantesten Frauen werden den Handschuh wieder unentbehrlich finden, und sie werden kein Schönheitsmittel sparen, um Bräune und Sommerprossen zu tilgen, wo sie nicht hingehören, — und die Maniküre wird das übrige tun. Denn die Frauen sind ebenso verständig wie die Mode und tragen der Jahreszeit Rechnung.

— Fehlende Schutzvorrichtungen. Von amtlicher Seite wird geschrieben: Ein Landmann hatte beim Fächelschneiden eine Tagelöhnerin beauftragt, die an den Gängel gespannten Pferde anzutreiben. Infolge der unterlassenen Anbringung der vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen verunglückte die Frau und starb alsbald. Der betr. Landwirt wurde daher wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche und wegen der Übertretung der Unfallverhütungsvorschriften zu einer Geldstrafe von 3 M. und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Außerdem wird der Landwirt von der Berufsgenossenschaft für alle Aufwendungen, die aus Unfall des Unfalles entstehen, ersatzpflichtig gemacht. Wie aus diesem Vorgang zu ersehen ist, können aus der Nichtbeachtung der gegebenen Vorschriften für die Betriebsunternehmer schwere Folgen entstehen. Es kann deshalb den Landwirten nur dringend empfohlen werden, die zur Verhütung von Unfällen erlassenen Polizeiverordnungen und Unfallverhütungsvorschriften genau zu befolgen und die danach vorgesehene Schutzvorrichtungen, soweit sie noch nicht angebracht sind, alsbald anzubringen.

— Aurgäste. Es ist hier eingetroffen: Graf v. Ritter aus Budapest im „Hotel Rose“.

— Kurhaus. Am Dienstag führt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 8½ Uhr ab Kurhaus, nach Herbolz, Blatte über Rundsiedlung, Herrenchain und zurück. — Adolf Boettge trifft morgen Dienstag mit der gesamten Kapelle des Karlsruher Grenadier-Regiments hier ein, um die beiden Abonnementskonzerte um 4½ und 8½ im Kurgarten auszuführen. Wie man es von dem Altmeister der Deutschen Militärmusik nicht anders gewohnt ist, bringt er wieder viel Neues mit, und die künstlerischen Leistungen seiner Kapelle sind so sehr bekannt, daß es des Ruhmens nicht mehr bedarf. Das Interesse seitens des Publikums ist denn auch sehr groß und es weiß schon jeder im voraus, daß es wieder etwas Eigenartiges auf dem Gebiete der Militärmusik zu hören gibt. Boettges Programme werden sich auch diesmal wieder in hervorragender Weise durch Gediegenheit und Mannigfaltigkeit der Zusammenstellung auszeichnen.

— Die Heilanstalten und die Fürsorgestellen für Alkoholkranke. In der öffentlichen Versammlung des Verbandes von Trinkerheilstätten des deutschen Sprachgebietes zu Kiel führte Landesrat Dr. Schellmann-Düsseldorf über obiges Thema folgendes aus: Die in den letzten Jahren in so vielen Städten eingerichteten Trinkerfürsorgestellen sind die Aufführungsgruppen für die Heilstätten; sie finden die zur Heilbehandlung geeigneten Pflegefälle, stellen ihre Verhältnisse fest, suchen die für den einzelnen Fall geeigneten Anstalten aus, bekämpfen eingewurzelte Vorurteile gegen die Heilanstalten, ebnen den Kranken den Weg zur Anstalt — materiell durch Beschaffung des Pflegegeldes, nötfalls auch der persönlichen Ausrüstung und der Unterstützung der zurückbleibenden Familie, ideell durch Auffklärung über die Wohltat einer Anstaltskur — unterstützen ihre Tätigkeit während und nach der Kur. Die Heilstätten wiederum bleiben in ihrem eigenen Interesse in möglicher Fühlung mit den Fürsorgestellen, indem sie ihnen regelmäßig über die Pflegefälle berichten, namentlich aber von ihrer Entlassung rechtzeitig Mitteilung machen, damit sie gleich in den ersten Tagen nach der Rückkehr in ihre alte Umgebung in schützende Obhut genommen werden können, endlich auch auf eine motivierte Bitte, einen entlassenen oder nach vollbrachter Kur rückfällig gewordenen Pflegefall wieder aufzunehmen, wohlwollend eingehen. So Hand in Hand arbeitend, können Heilanstalten und Fürsorgestellen in jeglicher Richtung auf die Trinker und ihre Familien einwirken und sich selbst ihrer Arbeit und der Erfolge ihrer Mühen erfreuen.

— Technisches ohne Fremdwörter. In der Zeitschrift „Der Handelstand“ lesen wir: Der neue Tag, in der so oft bespöttelten Kaufmannssprache das rote, überflüssige, Popfische auszumergen, gewinnt trotz aller Anfeindungen glücklicherweise mehr und mehr an Boden. Das beweisen die Drucksachen und Empfehlungen vieler hervorragender Käufer, die nicht nur auf Ausstattung, sondern auch auf eine würdige, fremdwortfreie Sprache halten. Ein kürzlich erschienenen Musterbuch über Garbnerische Doppel-Dampfpumpen von Hammacher, Delius u. Ko. in Hamburg, Alter Wanddrum 12, ist so ein Musterstück, das besonders erwähnt zu werden verdient. Es zeigt, daß berartige Drucksachen trotz ihres vorwiegend technischen Inhalts sehr wohl fremdwortrein und doch klar und leicht verständlich abgefaßt werden können. Selbst der Fachmann, der noch auf seine geliebten Fremdwörter schwört, wird hier ihr Fehlen nirgends tadelnd empfinden. Wer würde auch wohl im Ernst behaupten wollen, daß es bei folgenden hier benutzten Verwendungen ohne die eingeklammerten Fremdsprache nicht ginge: Behälter (statt Reservoir), Bauart (Konstruktion), Dampfzylinder (Gondenzylinder), Leistung (Effekt), Drehluft (komprimierte Luft), Luftpresse (Luft-Kompressor), künstlich (pro Stunde), Verbund (Compound) und viele andere mehr. — Das genannte Haus stellt den Ansehenden gern einen Abzug des Buches zu. Man wird sich daraus überzeugen können, wie vorteilhaft seine Sprache von den handelsüblichen Drucksachen durch die frische, treffende Ausdruckweise absteht. Wir behaupten gewiß nicht zu viel, wenn wir glauben, daß herartig sorgfältig abgefaßte Anpreisungen größere Beachtung in Käuferkreisen finden als solche in den hergebrachten Formen. Das Vorgehen der Firma Hammacher, Delius u. Ko. kann man nur dringend zur Nachahmung empfehlen.

— Kleine Notizen. Jhren 70. Geburtstag feierte heute Frau Wilhelmine Sellwig, Westendstraße 43, die als ehemalige langjährige Bademeisterin der hiesigen Badhäuser „Schubert-Hof“ und „Gemeindebad“ in weiten Kreisen Wiesbadens bekannt geworden ist. Leider sind die Nubstjahre der „Frau Bademeister“ dadurch getrübt, daß ihr heimliche gleichaltriger Ehemann seit Jahren an das Welt gefesselt ist. — Heute Abend 9 Uhr findet im katholischen Gesellenhaus, Dohheimer Straße 24, die vom Verein der Deutschen Kaufleute, unabhängigen Handlungsgehilfen- und Gehilfen-Organisation (Ortsverein Wiesbaden), einberufene Protestversammlung, betreffend die völlige Sonntagsschließung, statt, zu welcher Freunde und Gegner eingeladen sind. — Die an der oberen Rheinstraße erforderliche Apotheke wird Herr Apotheker Simon-Schweilert einrichten.

**Wassanische Nachrichten.**

a. Weher (Oberlahnkreis), 6. August. Rüstig schreien die Arbeiter an unserer Kirche dorwärts. Die neue Glocke ist von Einn hier angekommen und im Turm aufgebängt. Sie stammt von der Firma Rinke. Das schöne Geläute gefällt allgemein. Seit vielen Jahren hört man auch wieder eine Turmuhr schlagen, die den Bewohnern des Dorfes ernte und heitere Stunden verkündet. Der Lieferant der Uhr ist die bekannte Turmuhrfabrik von Jüdel-Röhrheim. Der Schlag der Uhr dürfte etwas stärker sein. Altertumsfreunde bemühen sich, die Inschriften der Schlüsselsteine der alten Kirche zu entsiffern. Es gelang. Sie sind erneuert und in die Außenwände eingemauert. Es handelt sich um Gedenktafeln gefallener Offiziere, die im siebenjährigen Kriege hier beigesetzt wurden, sowie für Angehörige der Familien des Wiesbischen Kammer- und Forstrats Schmidt und von Billa und von Sabel.

b. Schönberg (Westerwald), 6. August. Die Boden-senkungen in Schönberg infolge des Abbaues von Braunkohlen lassen sich immer nicht nach und an den Wänden der Häuser zeigen sich, wie der „Raff. Votz“ mitteilt, vielfach Risse und Verschiebungen. Eine direkt am Orte liegende Wiefe hat eine fast metertiefe Mulde durch diese Senkungen erhalten. Man sollte es nicht für möglich halten, daß die Erde so nachgeben könnte, denn der Abbau der Braunkohlen hat mehr als 80 Meter unter der Erdoberfläche stattgefunden und über dem Kohlenflöz befindet sich eine Wassalbede von etwa 20 Meter Mächtigkeit. Auch in den Wiesen sind verschiedene, früher das ganze Jahr Wasser führende Quellen und Brunnen durch die Bodensenkungen verschunden.

**Aus der Umgebung.**

Attentat auf einen Militärposten  
 6. Mainz, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Gestern Abend gegen 11 Uhr wurden in den Schießständen bei Gonsenheim auf einen Posten zwei Revolverkugeln abge-geschossen. Als sich die Patrouille nach der Schießstelle begab, fand sie den Posten, den Auslöser Sabel von der 11. Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 117, weinend am Boden liegen. Dieser sprang, als er die Anstimmenden bemerkte, plötzlich auf und gebärdete sich wie rasend, indem er fortwährend rief, er habe seinen Kameraden toteschossen. Der Posten war, anscheinend infolge des Attentats, irrsinnig geworden und wurde ins Lazarett gebracht worden. Die Person, welche die Schüsse abgegeben hat, konnte nicht ermittelt werden.  
 Die Unterschlagungen des Postamtsdieners Schmidt.  
 — Gonsau, 6. August. Es ist der Kriminalpolizei gelungen, die Verbrechen des Postamtsdieners Schmidt, der beim Hauptpostamt aus dem Auslande eingehende Sendungen durch Nachschlüssel geöffnet und beraubt hatte, festzustellen. Sie stellen

sich als recht umfangreich heraus. Nachdem die meisten geschädigten Firmen, zum größten Teil Bismarckhändler, heute vormittag in einem dazu anberaumten Termin auf der Polizeistation bei Schmidt in Beschlag genommenen Waren zum allergrößten Teil als aus ihren Sendungen stammend erkannt hatten, ist die Täterschaft Schmidts nicht mehr zweifelhaft.

### Gerechtliches.

#### Aus auswärtigen Gerichtssälen.

**Wegen Vorgesetzten-Belästigung verurteilt.**  
— Düsseldorf, 7. August. Auf dem Bezirkskommando in Lempe hatten sich am 29. Juli eine größere Anzahl Wehrpflichtiger zur Absolvierung einer militärischen Übung zu melden. Unter den Wehrpflichtigen befand sich ein Arbeiter namens Heilmann, welcher sich sehr renitent benahm und einem Biegschneidewerkzeug, das ihm zurechtwies, mit den Worten antwortete: „Das kann jeder dumme Junge sagen.“ Wegen Achtungsverletzung hatte er sich gestern vor dem hiesigen Kriegsgericht zu verantworten, welches ihn zu drei Monaten Gefängnis verurteilte. Da sich in der letzten Zeit solche Fälle sehr oft wiederholten, will die Militärverwaltung in Zukunft ungehörig und Achtungsverletzung gegen Vorgesetzte mit den strengsten Strafen belegen.

### Sport.

\* **Ruderfahrt.** Die Vorbereitungen zu der am Sonntag, den 14. August, nachmittags 3 Uhr, in Viebrich stattfindenden zweiten internen Regatta der Vereinigung mittelrheinischer Ruder-Vereine sind in vollem Gange. Die Regatta wird in diesem Jahre eine außerordentlich gute Beteiligungsziffer aufweisen. An den vereinbarten 10 Rennen werden 37 Boote von 9 Vereinen teilnehmen, darunter 22 Vierer. Im einzelnen zeigen die 10 Rennen folgende Besetzung: Anfänger-Vierer 4 Boote, Erster Zweier 4 Boote, Zweiter Zweier 4 Boote, Gastvierer 5 Boote, Zweiter Zweier 3 Boote, Erster Vierer 4 Boote, Erster Zweier 2 Boote, Dritter Vierer 4 Boote, Doppelseiner 2 Boote, Zweiter Vierer 5 Boote. Vom Verschönerungsverein Viebrich sind 5 silberne Ehrenbecher gestiftet worden, die den Siegern im Zweiten Vierer zufallen. Um den Preis werden sich Mannschaften aus Neuwied, Naffel, Viebrich, Wiesbaden und Coblenz bewerben.

\* **Preisfabrikantentag des Gau 9 D. R.-B.** Sonntag, den 21. August, findet der zweite Preisfabrikantentag des Gau 9 über 50 und 100 Kilometer statt. Meldungen sind bis zum 17. August dem Gauvorsitzenden Karl Schmidt, Darnstadt, Schuchardtstraße 6, zu richten, worauf die Ausgabe der Startkarten erfolgt.

### Aus Bädern und Kurorten.

— **Langenschwalbach, 8. August.** In der Hauptstraße von Langenschwalbach im Taunusgebirge fesseln den Blick des Fremden einige alte Häuser mit interessantem Schnitzwerk an Balken und Türen. Sie stammen aus jener ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die um die Zeit des siebenjährigen Krieges begann und in den Stürmen der französischen Revolution ihr Ende fand. Damals wurden die Raubjäger und Räuber des Schwalbacher Weinbrunnens in jedem Hochsommer der Schwalbacher Märchenhaft prächigen und tollen Treiben. Hier trafen sich der rheinische Adel, der Klerus und die reichen Handelsberrinnen aus Frankfurt mit ihren Gattinnen und Töchtern. Die letzteren pflegten, wenn sie heirateten, die jährliche Badereise nach Schwalbach ehekontraktlich festzusetzen, obwohl sie die Freuden des Badeaufenthaltes nicht einmal voll auskosten konnten; denn während der Adel tanzte, durften die bürgerlichen Gäste nur hinter den Stühlen sitzen und zusehen. Der Adel freilich beherrschte die Situation. Die Landgrafen von Hessen-Rheinfels, die Landesherren, residierten im Sommer in Schwalbach und machten die Sommer- und auch Kurgäste wie die Fürsten von Nassau-Weilburg und von Thurn und Taxis hielten täglich offene Tafel für 60 bis 80 Personen und brachten ihre eigenen Musikanten und sogar Operntruppen mit. So war die Saison ein ununterbrochenes Fest. Gejagden und Büchsenjagden, Spazierfahrten und Diners füllten die Tage, Konzerte und Bälle, Opern und Scharade die Nächte. An den Brunnen erschienen man in vollem Gala, nur ohne Regen. Die Damen trugen noch einem gleichzeitigen Chronisten alles zur Schau, was sie an „bester Waide, Kleidern und Diamanten“ besaßen. Der Gott, der das Schreiben an den Brunnen beherrschte, war damals nicht Astulap, sondern — Amor. Aber die ganze Herrlichkeit dauerte in jedem Jahre nur 4 bis 6 Wochen, und das war das Beste daran. Dann verließ der Ort wieder in tiefste Stille und konnte im Schatten seiner Bergwälder fast elf Monate lang dem Glanze der nächsten „Kur“ entgegenträumen. Das alles hat sich geändert. Langenschwalbach ist ein Heil- und ersten Ranges geworden. Fünf Monate lang — vom 1. Mai bis 1. Oktober — stehen heute seine Kurmittel, die heilkräftigen Stablaqueen, die natürlichen Kohlenensäurebäder und die Moorbäder der leidenden Menschheit zur Verfügung. Unzählige an Blutarumt, Frauenleiden, Herzleiden usw. Kranke haben hier Genesung und Besserung gefunden. Der Ernst seiner Bestimmung als Heilbad löst dem Kurort seinen Raum mehr für die tausenden Gäste der Barockzeit. Immerhin erinnern die eleganten Vertreterinnen besonders der englischen und amerikanischen Aristokratie und Plutokratie, die auf den Rasenflächen des Kurparks in Regelmäßigkeit ruhend der Kurmusik lauschen und die eigene Schönheit und die ihrer Kostleiten der Luft und der Sonne und der allgemeinen Bewunderung preisgeben, daran, daß — auch heute Amor nicht Rot zu lieben braucht. Aber die Hauptfrage ist doch heute mehr als früher die Heilwirkung, die der poetisch begabte Arzt Triller 1744 mit den Worten vries:

„Die Kitz und Schwach die Kur beginnen,  
Die reifen rot und stark von hinten.“

### Kleine Chronik.

**Tödliche Automobilunfälle.** Der Gymnasialprofessor Dr. Philipp Radt aus Mainz verunglückte mit seinem Automobil bei Kilometerstein 6,5 auf der Dieburger Gemarkung bei Schaffenburg. Er wurde so schwer verletzt, daß er nach zwei Stunden verstarb. Seine Frau erlitt ebenfalls Verletzungen. — Sonntag verunglückte ferner der „Neuen Vogelland, Ztg.“ zufolge am Kapellenberg bei Schönburg das Automobil des Direktors einer Maschinenfabrik, Brand. Die Frau des Direktors sowie der Chauffeur sind tot. Die Tochter des Direktors sowie zwei Herren, die an der Fahrt als Gäste teilnahmen, wurden schwer verletzt. Der Direktor blieb unverletzt.

**Eisenbahn-Diebstähle.** Wegen seit langem betriebener großen Eisenbahn-Diebstähle wurden in Krafau 27 Personen meist Eisenbahn-Bedienstete, verhaftet.

**Neues Unwetter.** Ein orkanartiger Sturm, der in der Nacht zum Sonntag in Berlin einsetzte und während des ganzen Tages anhält, hat eine Reihe von Schäden zur Folge gehabt. So wurden an der nördlichen und östlichen Reichsgrenze der Reichshauptstadt eine große Anzahl

Bäume entwurzelt. Arge Beschädigungen erlitten auch die Lauben-Kolonien dieser Gegend. Eine Reihe von Unfällen auf dem Wasser sind zu verzeichnen. Mehrere Boote kenterten, doch sind Menschen nicht umgekommen.

Unwetter ohne Ende. Samstagmittag zwischen 1 und 1/3 Uhr ging über die Gegend von Bergzabern ein schweres Unwetter nieder. Im Gebirge fiel ein Wolkenbruch, dessen Fluten in Bergzabern Hochwasser verursachten. Der untere Stadtteil hatte sehr darunter zu leiden. Gärten und Felder wurden verwüstet. Das Wasser stand stellenweise 1/2 bis 3/4 Meter hoch und drang in die Häuser ein. Das Unwetter war von heftigen Blitzschlägen begleitet, die zum Teil als kalte Schläge weniger Schaden anrichteten.

**Brückeneinsturz.** Die im Bau begriffene Brücke in der Ortschaft Kubite bei Granada ist eingestürzt. Zwei Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

**Der Polizeihund im Dienst.** Ein vierjähriger Junge war in diesen Tagen seinen Eltern in der Brunswil zu Kiel entlaufen und trotz eifriger Suchens nicht wieder zu finden. Der Sakenbürgermann Schülze wurde mit seinem Polizeihund „Flora“ um Hilfe ersucht. Das Tier, auf die Spur gesetzt, nahm sofort die Suche auf und nach vielen Kreuz- und Quergängen durch verschiedene Straßen wurde der Kleine in einem entlegenen Stadtteil aufgefunden und den Eltern wieder zugeführt.



### Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

In der Landwirtschaft herrscht jetzt Hochsaison. Die Arbeitsfülle häuft sich um so mehr, je unbeständiger die Witterung ist. Die trockenen Tage müssen zur Bewältigung der Ernte unter Heranziehung aller verfügbaren Kräfte ausgenutzt werden. Und in diesen Zeiten tritt der Leutenmangel am empfindlichsten auf, er wird hier für viele Landwirte zur Leutennot, unter der die Einbringung der Ernte großen Schaden leiden kann. Unsere Presse ist voll von Börsen- und Handelsnachrichten, hat doch kürzlich ein Statistiker berechnet, daß über 30 Proz. des Inhalts der Zeitungen aus Börsenberichten bestehe, aber darüber hinaus ist das Interesse in wirtschaftlichen Fragen leider noch wenig entwickelt. Gibt es z. B. eine fortlaufende Berichterstattung über die jeweilige Geschäftslage in der Landwirtschaft, über den dortigen Arbeitsmarkt, kurz über alles, was sich auf die wirtschaftliche Seite des Ackerbaues und der Viehzucht bezieht? Hätten wir eine solche Berichterstattung — und wir bekommen sie noch einmal —, so würde auch die großstädtische Bevölkerung etwas mehr Verständnis für die eigenen gearteten Verhältnisse unserer Landwirtschaft bekommen, als es heute vorhanden oder auch nicht vorhanden ist. Gewiß, die Vorgänge an der Börse sind wichtig, aber sie bilden nur einen Ausschnitt aus dem Wirtschaftsleben und noch nicht einmal den wichtigsten. Wichtiger ist und bleibt die Warenherstellung und der Arbeitsmarkt.

Daß freilich die Börse heutzutage höher gewertet wird, das kommt von ihrem überragenden Einfluß auf das Wirtschaftsleben und von ihrer hochentwickelten Organisation. In geradezu vorbildlicher Weise zeigt sich die Übermacht der Börse in den Vereinigten Staaten von Amerika, von welcher aus auch im laufenden Jahre wieder die Spekulation große Fischzüge mit Erfolg durchgeführt hat. Trotz heftiger Verluste, die auch deutsche Kapitalistenkreise trafen, hat sich doch die Gesamtverfassung unseres Börsenverkehrs gut gehalten, und in den Kreisen der Interessenten geht man mit Zuversicht den nächsten Monaten entgegen. Man hört geradezu optimistische Auffassungen, ganz wie im Vorjahr um die nämliche Zeit. Damals setzte die heftige Haussebewegung ein, die im September ihren Höhepunkt erreichte, um dann einer langandauernden Ermattung Platz zu machen. Hoffentlich hat das Publikum aus den damaligen Erfahrungen gelernt und läuft nicht blindlings mit, wenn die neue Hausse das Rennen beginnt. Es ist freilich viel verlangt, eine Hoffnung auszusprechen gegenüber der herrschenden Gewinnsucht, die durch Vernunftgründe nicht zu zügeln ist. Was die Entwicklung des Kursniveaus in letzter Zeit betrifft, so ergibt sich alles in allem noch immer eine Senkung. Für sämtliche an der Berliner Börse gehandelten Ultimopapiere stellte sich der Durchschnittskurs Ende Mai dieses Jahres auf 107.44. Bis zum 23. Juli ging der Kurs unter Schwankungen bis auf 106.31 herab, um eine kleine Erholung bis zum 30. Juli auf 106.54 zu erfahren. Der Durchschnittskurs der festverzinslichen Werte zeigt in dieser Zeit geringe Veränderungen: er stand am 7. Juni mit 94.24 am höchsten, am 23. Juli mit 93.98 am niedrigsten und notierte am 30. Juli mit 94.01. Stärkere Schwankungen weist der Kurs für die Dividendenwerte auf. Für sie betrug der Durchschnittskurs am 31. Mai 152.16, am 23. Juli aber nur 147.79. Von da bis zum 30. Juli trat eine Erholung auf 148.69 ein. Die Erholung in der letzten Juliwoche bildet den ersten Ansatz einer besseren Tendenz, wie sie auch in den ersten Tagen des laufenden Monats zu beobachten ist.

Außerst günstig auf die Börsenstimmung haben die wichtigen Transaktionen in der Montanindustrie gewirkt. Der Bildung einer Vereinigung der Hochofenwerke folgte die Verlängerung der Stabeisenkonvention. Daneben wurde die Angliederung der Dortmunder Union an Deutsch-Luxemburg bekannt. Man erblicke in diesen Transaktionen nicht nur das Bestreben der Produzenten, die Herrschaft über den Markt und die Preisbildung sich sichern zu wollen, sondern auch eine Gewähr dafür, daß die weitere Erholung im Eisenwerke mit keinen Rückschlägen zu rechnen haben werde. Darin wird man sich auch kaum täuschen. Wenn auch für viele einzelne Betriebe die Lage noch nichts weniger als geklärt ist, so ist doch die Gefahr einer ziellosen Rivalität für die Gesamtheit der Montanindustrie beseitigt. Um die reinen, auf sich selbst angewiesenen Betriebe ist es freilich noch immer schlecht bestellt, und man kann es begreifen, daß sie mit allem Eifer Schutz in der Gemeinschaft mit einem gemischten Betriebe oder durch zweckdienliche Vereinigung mit einem anderen Werke suchen. Der Drang nach einem solchen Anschluß geht sogar schon so weit, daß die gebotene Vernunft über dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Zeitungsinserats gesucht wird. Kann man doch gegenwärtig in einem großen rheinischen Blatte täglich die Annonce lesen: „Leistungsfähiges rentables Eisenwerk — eines der bedeutendsten seiner Branche — sucht Anschluß an Hochofenwerk oder an großes gemischtes Werk in Form einer Interessengemeinschaft oder durch Verschmelzung.“ Hoffentlich fehlt es nicht an dem geeigneten Vermittler, der eine gute Provision verdienen kann, wenn er dem anschlussbedürftigen Werke zu der gewünschten Partie verhilft.

### Banken und Börse.

\* **Zum Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank erfährt die „Cöln. Ztg.“**, daß, soweit sich die überaus verwickelten Verhältnisse bis jetzt überhaupt einigermaßen überschauen lassen, und soweit sich nicht noch weiter ungünstigere Umstände ergeben werden, etwa 40 Proz. in der Masse liegen bei völligem Verlust des Aktienkapitals. Nach den vorläufigen Schätzungen belaufen sich die gesamten Verbindlichkeiten auf etwa 40 Mill. Mark, darunter etwa 7 Mill. M. Akzepten-Verpflichtungen, 22 Mill. M. Schulden bei Banken und Bankiers und rund 10 Mill. Mark Depositen- und Scheckeinlagen. Der Wert der diesen Verpflichtungen gegenüberstehenden Guthaben der Niederdeutschen Bank lasse sich einstweilen zuverlässig nicht abschätzen, der genannte Satz von 40 Proz., der vielleicht für die Gläubiger herauskommen wird, könne möglicherweise nicht einmal erreicht werden. Die Guthaben der Bank beständen zu einem großen Teile in Ansprüchen aus einer ganzen Reihe kaum entwirrbarer Gemeinschaftsgeschäfte, wobei die Niederdeutsche Bank vielfach Bürgschaften der Beteiligten, diesen gegenüber aber Rückbürgschaften übernommen habe. Weiter habe die Bank eine Forderung von über 400 000 M. an den verhafteten Direktor Ohm, während andere Beteiligte der Bank mit mehr oder weniger großen Beträgen ebenfalls verschuldet seien. Aus den bisherigen Prüfungen des Status der Niederdeutschen Bank gehe mit Sicherheit hervor, daß die rheinisch-westfälischen Industrie- und Handelskreise von dem Zusammenbruch kaum berührt werden. Die Leidtragenden seien vielmehr neben den Banken fast nur kleine Geschäfts- und Privatleute.

### Industrie und Handel.

\* **Stahlwerksverband.** Die übliche Mitgliederversammlung des Stahlwerksverbandes fällt in diesem Monat aus. Auch die sonst alljährlich im August stattfindende ordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft Deutscher Stahlwerksverband findet erst Mitte September statt. Gleichzeitig sollen an diesem Tage dann auch die Verkäufe in Halbzeug und Formeisen für das vierte Quartal freigegeben werden. Die gegenwärtige Geschäftslage weist gegenüber dem letzten offiziellen Marktbericht keine Änderung auf.

\* **Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.** Nach dem Bericht des „Iron Monger“ aus Philadelphia vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt sind die Märkte allgemein leblos, die Käufe sind unbedeutend. Die Robeisenproduzenten lehnen Schlüsse über Jahresende hinaus ab. Nördliches Hütten-eisen ist vielleicht um eine Nuance fester. Südliches Eisen liegt dagegen unverändert. Der Verkehr in Basischem Roheisen ist im Osten äußerst ruhig, die Stahlfabrikanten des Westens kaufen dagegen mäßig zu niedrigeren Preisen. Die Vorräte nehmen zu. Der Markt für Fertigmateriale ist ohne ausgesprochene Tendenz. Die Käufer erwarten eine weitere Preisreduktion und bleiben daher dem Markt vorerst fern. Der Beginn eines neuen Geschäftsaufschwunges ist schwierig voraus-zusehen, manche erwarten ihn gegen Ende September, andere halten vorerst weitere Preisermäßigungen für wahrscheinlich. Die allgemeine Taktik ist, den Märkten während der Sommermonate ihren Lauf zu lassen. Die eingehenden Spezifikationen erhalten den Beschäftigungsstand der Werke auf ca. 70 Proz. der Leistungsfähigkeit.

\* **Verband Deutscher Kaltwalzwerke.** In der Generalversammlung des Verbandes deutscher Kaltwalzwerke in Hagen sind der „Rhein-Westf. Ztg.“ zufolge als neue Gesellschafter die Firmen F. W. Mayweg, G. m. b. H. in Mühlentramme bei Altena und die Bergmann-Elektrizitätswerke in Berlin aufgenommen worden. Der Verband umfaßt nunmehr 33 Firmen und es sind nennenswerte Außenseiter nicht mehr vorhanden.

\* **Benz u. Co., Rheinische Gasmotorenfabrik, Mannheim.** Nach dem ungünstigen Geschäftsjahr 1908/09, das bekanntlich mit einem aus dem Vortrag gedeckten Verlust von 143 339 M. abgeschlossen hatte, hat das abgelaufene Geschäftsjahr 1909/10 wieder wesentlich gebesserte Ergebnisse gebracht. Nach dem Geschäftsbericht hat sich der Bruttogewinn gegenüber dem Vorjahr um mehr als verdoppelt, indem er von 1.89 Mill. M. auf 4.73 Mill. M. angewachsen ist. Betriebs- und Handlungskosten sind um 924 000 M. gestiegen, die ordentliche Abschreibungen werden von 312 000 M. auf 909 000 M. erhöht. Als Reingewinn bleiben 1 234 017 M., wovon 151 272 M. zur Tilgung des gesamten Disagios auf die emittierten Obligationen benutzt werden und weitere 249 000 M. zu Extraausschüttungen. Die Aktionäre erhalten, wie bereits mitgeteilt, 8 Proz. Dividende, wobei die im Vorjahr emittierten 3.05 Mill. M. neuen Aktien nur für ein halbes Jahr teilnehmen. Nach Abzug von 194 930 M. für Tantiemen und Gratifikationen werden 124 729 Mark vorgetragen. Die Aufträge haben mit der erhöhten Produktion Schritt gehalten, die Ziffer des Auftragsbestandes sei in stetiger Zunahme begriffen, die Zahl der Arbeiter wurde um mehr als 1000 vermehrt. In der Automobilabteilung sollen noch weitere Arbeitsmaschinen aufgestellt werden, wozu die nötigen Räume durch Verlegung des Materialmagazins gewonnen werden. Die alten Fabrikgebäude bleiben für die Fabrikation stationärer Motoren reserviert, wobei die Gesellschaft die Herstellung neuer Typen neben ihren alten Fabrikaten aufgenommen habe. Auch diese Abteilung soll in mäßigen Grenzen durch Aufstellung neuer Arbeitsmaschinen vervollkommen werden. Von dieser mit verhältnismäßig geringen Mitteln erweiterten Produktionsfähigkeit erwartet die Gesellschaft in beiden Abteilungen gute Erfolge. Indes sind durch diese Vergrößerungen ihre Betriebsmittel derart in Anspruch genommen und ihre schwebende Schuld ist neuerdings so stark angewachsen, daß, wie bereits bekannt, schon wieder eine Erhöhung des Aktienkapitals von 8 Mill. M. auf 12 Mill. Mark vorgeschlagen wird.

\* **Neue Photographische Gesellschaft, A.-G. in Steglitz.** Den Gerüchten gegenüber, die über die Verhältnisse der Neuen Photographischen Gesellschaft, A.-G. in Steglitz, in den letzten Tagen verbreitet worden sind, erklärt die Direktion, die Besserung im Geschäft habe bis Ende Juli angehalten und der Gesamtumsatz sei um 30 Proz. gestiegen. Die Ordereingänge hätten sich in den letzten Tagen besonders stark vermehrt. Die von einem Berliner Blatte verbreitete Mitteilung, daß Waren-gläubiger seit Wochen energisch auf Zahlung drängen und die Gesellschaft ihren Papierlieferanten Obligationen der Emission 1909 in Zahlung geben müßte, entspreche nicht den Tatsachen. Die Obligationen seien bereits im Herbst vorigen Jahres im ganzen übernommen worden. Richtig sei, daß die beiden der Gesellschaft früher nahestehenden Bankfirmen auf Abzahlung drängen, die Berliner Firma sogar erklärte, Zinskupons der von ihr emittierten Obligationen für die Gesellschaft nicht mehr einlösen zu wollen, obgleich die Bezahlung von seiten der letzteren bisher stets prompt erfolgte und ein entsprechender Betrag als Depot für diesen Zweck hinterlegt wurde. Trotz des vorjährigen ungünstigen Geschäftsjahres sei es der Geschäftsführung gelungen, bisher nicht nur eine Erhöhung des Bankkredits durchzusetzen, sondern es seien beiden Bankhäusern von Dezember bis Mai sogar 100 000 M. abgezahlt worden. Weitere Rückzahlungen auf die Bank habe die Direktion in letzter Zeit im Hinblick auf die für den um ca. 80 Proz. gesteigerten Umsatz nötigen Betriebsmittel verweigert. Angesichts des Vorgehens der Banken werde die Gesellschaft demnach an die Aktionäre wegen Beschaffung weiterer Mittel herantreten. Die Direktion beabsichtigt, eine Zuzahlung von 25 bis 30 Proz.

in Vorschlag zu bringen. Die dadurch der Gesellschaft voraussichtlich zufließenden Barmittel würden genügen, die gekündigten Kredite von ca. 350 000 M. voll zurückzahlen und der Gesellschaft außerdem die nötigen Betriebsmittel gewähren. „Lydia“, Minengesellschaft m. b. H., Mainz. Unter dieser Firma ist ein Unternehmen gegründet worden, das mit anderen den Betrieb eines Edelsteinbergwerks in der Türkei bezweckt. Das Grundkapital beträgt 300 000 M.

**Frankfurter Schlachtviehmarkt.**

Amtl. Notierung vom 8. August, 1910.  
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen: a) vollfleisch., ausgem. höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt	48-53	87-92
b) j. fleisch., nicht ausgem. u. alt. ausgem.	44-47	78-85
c) mäßig genährte j., gut genährte alt.	37-42	69-75
d) gering genährte jeden Alters	—	—
Bullen: a) vollf., ausgew. höchst. Schlachtw.	45-48	75-80
b) vollfleischige jüngere	40-43	66-70
c) mäßig gen. j. u. gut gen. ältere	—	—
d) gering genährte	—	—
Färse und Kühe: a) vollfleisch., ausgem. Färse höchsten Schlachtwerts	43-48	75-84
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	43-46	77-82
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gutentwickelte jüngere Kühe u. Färse	35-40	70-78
d) mäßig genährte Kühe und Färse	26-33	52-66
e) gering genährte Kühe und Färse	19-23	45-56
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber: a) Doppeltender, feinste Mast	—	—
b) f. Mast- (Vollm.-Mast) u. beste Saugk.	58-62	97-104
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	52-57	88-96
d) geringere Saugkälber	44-51	82-86
Schafe: a) Mastlamm u. jung. Masth.	37-39	78-82
b) alt. Mastlamm u. gut gen. Schafe	36	76
c) mäß. gen. Hammel u. Schafe (Merzsch.)	—	—
d) Marschschafe oder Niederungsschafe	—	—
Schweine: a) Fettschw. üb. 3 Ztr. Lebendgew.	54 1/2-56 1/2	68-71
b) vollf. Schweine üb. 2 1/2 Ztr. Lebendgew.	56-57 1/2	66-72
c) vollf. Schweine über 2 Ztr. Lebendgew.	56-57 1/2	72-74
d) vollf. Schweine bis 2 Ztr. Lebendgew.	56-57	72-73
e) leinschige Schweine	—	—
f) Sauen	—	—

Auftrieb: Ochsen 517, Bullen 57, Färse und Kühe 817, Kälber 216, Schafe 255, Schweine 1697.  
Marktverlauf: Das Geschäft war in Rindern und Schafen langsam, Ueberstand gering, in Kälbern und Schweinen gut, Ueberstand keiner.

**Berliner Börse.**

Letzte Notierungen vom 8. August.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	167.90 168.10
6	Commerz- u. Discontobank	113.25 113.50
6 1/2	Darmstädter Bank	130.90 130.80
12 1/2	Deutsche Bank	252.50 252.90
8	Deutsch-Asiatische Bank	144.10 141.75
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107.25 107.25
9 1/2	Disconto-Commandit	186.90 187.25
8 1/2	Dresdener Bank	158.50 158.60
6 1/2	Nationalbank für Deutschland	123.20 123.50
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—
5.83	Reichsbank	143.25 143.25
7 1/2	Schaafhausener Bankverein	142.70 142.80
7 1/2	Wiener Bankverein	137.50 —
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	146.25 146
8 1/2	Berliner Grosse Strassenbahn	184.50 184.25
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	120.75 121
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	143.25 143.70
0	Norddeutsche Lloyd-Actien	110.60 110.75
6 1/2	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	— 158.50
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	21.50 22.10
6 1/2	Gotthard	—
6 1/2	Oriental. Eisenb.-Betrieb	148.75 148
6	Baltimore u. Ohio	108.40 108.00
6	Pennsylvania	— 129.75
4 1/2	Lux. Prinz Henri	140.90 142.50
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	146 146.50
5	Südd. Immobilien 60 %	90.10 90.50
0	Schöfferhof Bürgerbräu	85.75 85.75
0	Cementw. Lothringen	112.25 112.25
27	Farbwerke Höchst	489.50 489.25
32	Chem. Albert	481 482
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	183 183.75
6	Felten & Guilleaume Lahm.	155.75 150
5	Lahmeyer	119 119.30
6	Schuckert	164.90 165.40
9	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	161 161
25	Adler Kleyer	424.50 427.50
15	Zellstoff Waldhof	257.75 250
12	Böchermer Guss.	232.25 236.80
5	Buderus	113 113.50
10	Deutsch-Luxemburg	204.20 205.25
8	Eschweiler Bergw.	135 135.75
3	Friedrichshütte	133.75 134
9	Gelsenkirchener Berg	211.70 218.10
0	do. Guss	84.75 85.25
8	Harpener	195 201.25
9	Phönix	223 230.25
4	Laurahütte	176.25 179.10
13	Allgem. Elektr. Gesellsch.	281.60 283.75

Tendenz: fest.

**Letzte Nachrichten.**

**Verband deutscher Kriegsveteranen.**

wh. Saarbrücken, 8. August. Gestern hielt hier der Verband deutscher Kriegsveteranen (Sitz Leipzig) seinen 16. Verbandstag ab. Auf der Tagesordnung stand als wichtigster Punkt die Wiederannäherung des Verbandes Deutscher Kriegsveteranen an den Deutschen Kriegerbund. Nach längerer Debatte wurde eine Resolution angenommen, zwecks Wiederannäherung an den Deutschen Kriegerbund eine Kommission zu wählen, unter der Einzufügung, daß die heutige Generalversammlung sich im Prinzip für die Angliederung ausspreche.

Die 40jährige Jubelfeier auf den Spicherer Höhen. wh. Saarbrücken, 8. August. Die 40jährige Jubelfeier der Schlacht auf den Spicherer Höhen wurde von der Bevölkerung des Saartales festlich begangen. An der Feier nahmen hunderte von Veteranen, Krieger-

vereine usw. teil. Der Feier wohnte der Kommandant des 8. Armeekorps Erzengel von Blöy, Landrat von Miquel und Professor Herwig bei, die Ansprachen hielten. Gestern nachmittag bewegte sich ein Zug nach den Spicherer Höhen. Der Bürgermeister Mainold hielt ebenfalls eine längere Ansprache. Abends fanden kleinere Feiern statt. Die Stadt war illuminiert.

**Eine weitverbreitete Verschwörung in Indien.**

wh. London, 8. August. Wie einem hiesigen Blatte aus Paces gemeldet wird, ist durch Schriftstücke, die bei der kürzlich in Kalkutta und dem östlichen Bengalen vorgenommenen Verhaftungen beschlagnamt wurden, eine weitverbreitete Verschwörung zur Untergrabung der britischen Herrschaft aufgedeckt worden.

**Reichsnikof über Ehrlichs neues Heilverfahren.**

wh. Paris, 8. August. Das „Journal“ befragte den Professor Reichsnikof über seine Ansicht über das von Geheimrat Prof. Dr. Ehrlich in Frankfurt am Main erfundene Syphilisheilmittel. Der Gelehrte äußerte sich überaus günstig über das neue Heilmittel. Zwei seiner Mitarbeiter am Institut Pasteur machten seit einiger Zeit Versuche mit dem neuen Mittel an Tieren und erzielten gleichfalls wunderbare Resultate.

**Briganten-Banden in China.**

wh. Peking, 8. August. Infolge der letzten heftigen Überschwemmungen in der Umgegend von Suen-Tcheng haben sich ganze Familien zu Briganten-Banden zusammengeschlossen und Leben von Räubereien. Das 19. Regiment ist von Pechili nach dem Lan Yang geschickt worden, um die Piraten zu bekämpfen und die Ausländer zu schützen.

**Zusammenstoß mit einem Automobil.**

wh. Lyon, 8. August. Auf der Straße Grenobles-lyon fand bei dem Dorfe Bron ein Zusammenstoß zwischen der elektrischen Straßenbahn und einem mit fünf Personen besetzten Automobil statt, wofür letzteres zertrümmert wurde. Von den Insassen des Autos wurden drei schwer verletzt.

**Ein Raubmord.**

Galle a. d. S., 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Heute morgen wurde in einem Kartoffelader der Kammendorfer Flur der galizische Arbeiter Wojta mit durchschnitener Kehle tot aufgefunden. Bei der Leiche lag das leere Portemonnaie. Als der Tat dringend verdächtig wurde der Arbeiter Opiß aus Rabebul verhaftet. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Raubmord. Dem Mörder dürfte aber nur wenig Geld in die Hände gefallen sein, da der Ermordete seinen Lohn kurz vorher einem Kaufmann zur Abfindung übergeben hatte.

**Aus übermütig erschossen.**

wh. Bergsabrern, 8. August. In dem Gebirgsdorf Dörrenbach wurde heute nacht der Ackerer Silberg im A b e r m u t mit einem Revolver erschossen; der Täter wurde verhaftet.

**Ein Dorfbrand.**

wh. Paris, 8. August. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß die Ortschaft Toumouna in Senegal infolge eines Blitzschlages durch Feuer vollständig vernichtet wurde. 27 Personen, darunter drei Europäer, sind in den Flammen umgekommen, 18 Personen, darunter 12 Europäer, erlitten Brandwunden. Die Überlebenden haben sich nach allen Richtungen zerstreut.

wh. Paris, 8. August. Die Klassifizierung der Teilnehmer an der gefrigen ersten Etappe des Circuit de l'est: Paris-Troyes, ist folgende: Erster: Zebiane auf Monoplan Meriot 1 Stunde 32 Min. 20 Sekunden; Zweiter: Aulerium auf Monoplan Meriot 1 Stunde 37 Min. 25 Sekunden; Dritter: Lindpaintner auf Biplan Sommer 2 Stunden 25 Min.; Vierter: Legatner auf Biplan Farman 3 Stunden 59 Min. 35 Sekunden; Fünfter: Weymann auf Biplan Farman 4 Stunden 56 Min. 45 Sekunden; Sechster: Mamet auf Monoplan Meriot 5 Stunden 8 Min. und 19 Sekunden.

wh. Velle, 8. August. Alle Zollbeamten von Nordfrankreich, vom Offizier bis zum einfachen Grenzwachter, gründeten in ihrer getrigen General-Versammlung eine Vereinigung zur Verteidigung ihrer gemeinsamen Interessen.

**Letzte Handelsnachrichten.**

**Telegraphischer Kursbericht.**

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.)  
Frankfurter Börse, 8. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 209 1/2, Diskontokommandit 187.25, Dresdner Bank 155, Deutsche Bank 253, Handelsgesellschaft 163, Staatsbahn 100.50, Lombarden 217 1/2, Baltimore und Ohio 109 1/2, Gelsenkirchen 213, Bodumer 237, Harpener 201.50, Fürtenlohe 183, Norddeutscher Lloyd 110.75, Hamburg-Amerika-Paket 143.75, Aproz. Aktien 92.50, Böhmig 229 1/2, Edison 283.75, übersee 183.75. Tendenz: fest.

**Schiffs-Nachrichten.**

Hamburg-Amerika-Linie, Bureau der Gesellschaft, Wilhelmstraße 10. F 323

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Cincinnati“, nach New York, 4. August 11 Uhr morg. Cuxhaven passiert. „Dortmund“, von New Orleans kommend, 4. August 10 Uhr 30 Min. morgens Cuxhaven passiert. „President Lincoln“, 4. August 8 Uhr 45 Min. morgens in New York. — Südamerika: Dampfer „Bavaria“, von Mexiko und Savanna kommend, 4. August 4 Uhr nachm. von Antwerpen nach Hamburg. „Conplanta“, 4. August in Tampico. „Croatia“, nach Savanna, 4. August St. Michaels passiert. „Sobentausen“, von Mittelbrasilien kommend, 5. August 2 Uhr morgens Dover passiert. „König Friedrich August“, nach dem La Plata, 4. August 2 Uhr nachm. von Boulogne. „Macedonia“, von Mittelbrasilien kommend, 5. August 12 Uhr 40 Min. morgens auf der Elbe. „Pontos“, nach dem La Plata, 3. Aug. 8 Uhr abends von Fundal. „Ababria“, von Nordbrasilien kommend, 4. August morgens in Lissabon. „Rugia“, ausgehend, 4. August morgens in Para. „Spreewald“, nach Savanna und Mexiko, 4. August 1 Uhr morgens in Santander. „Westerwald“, nach Mexiko, 4. August in Savanna. — Ostasien: Dampfer „Ambria“, ausgehend, 3. August Mexiko passiert. „Andalucia“, heimkehrend, 4. August 10 Uhr morgens in Sabre. „C. Ferd. Baesa“, nach Antwerpen, 4. August 8 Uhr 40 Min. abends Cuxhaven passiert. „Mecklenburg“, heimkehrend, 4. Aug. nachm. in Singapur. „Sambia“, 5. August morgens von Manila nach Thanaon. „Scandia“, 4. August 12 Uhr mittags

von Kobe nach Moji. „Sithonia“, 3. August von Penang nach Cuz. „Suevia“, heimkehrend, 4. August 7 Uhr morgens Cuxhaven passiert. — Verschiedene Fabriken: Dampfer „Blücher“, vierte Nordlandfahrt, 4. August 7 Uhr morgens in Bergen. „Oceana“, zur heubenden Nordlandfahrt, 4. August 6 Uhr 40 Min. abends Cuxhaven passiert. „Logo“, nach Westafrika, 4. August 2 Uhr 30 Min. nachm. Dover passiert.

**Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Hauptagent für Wiesbaden

J. Chr. Giskalis, Wilhelmstraße 50. F 323  
Dampfer Kaiser Wilhelm der Große nach New York, 2. August in New York. „Barbarossa“ nach New York, 3. Aug. in New York. „Aben“ nach Baltimore, 4. August Cape Henry passiert. „Gaffel“ nach Baltimore, 4. August Dockum-Riff passiert. „Grafeld“ nach Brasilien, 4. August von Bremerhaven. „Schwarbork“ nach Australien, 4. August in Antwerpen. „Eisenau“ nach Australien, 4. August in Colombo. „Derflinger“ nach Ostasien, 2. August von Southampton. „Sülow“ nach Ostasien, 3. August in Suez. „Goeben“ nach Ostasien, 5. August in Singapur. „Prinz Ludwig“ nach Ostasien, 1. August in Nagasaki. Kaiser Wilhelm II. nach Bremen, 2. August von New York. „Prinz Friedrich Wilhelm“ nach Bremen, 4. August von New York. „Sigmaringen“ nach Bremen, 3. August in Jacksonville. „Eisenach“ nach Bremen, 4. August von Buenos Aires. „Naden“ nach Bremen, 5. Aug. in Antwerpen. „Schildt“ nach Bremen, 4. August in Antwerpen. „Thüringen“ nach Bremen, 5. August in Bremen passiert. „Lothringen“ nach Bremen, 3. August in Aken. „York“ nach Bremen, 4. August von Southampton. „Meist“ nach Hamburg, 4. August in Schanghai.

**Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Abgang in der Zeit vom 7. bis 13. August 1910: Ab Bremerhaven: Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“, 9. August nach New York über Southampton, Cuxbourg, Breslau. 11. August nach Philadelphia und Baltimore. „Prinz Eitel Friedrich“, 11. August nach Ostasien. „Seigolond“, 11. August nach Cuba. „Großer Kurfürst“, 13. August nach New York über Cuxbourg. „Franken“, 13. August nach Australien. „Naden“, 13. August nach Brasilien. Ab New York: Dampfer Kaiser Wilhelm der Große, 9. August nach Bremen. „Barbarossa“, 11. August nach Bremen. „Prinzess Irene“, 13. August nach Genua. Ab Baltimore: Dampfer „Aben“, 10. August nach Bremen. Ab Montreal: Dampfer „Prinz Adalbert“, 13. Aug. nach Bremen. Ab Barcelona: Dampfer „Stambul“, 9. Aug. über Konstantinopel nach Odessa und Nikolajeff. Ab Batum: Dampfer „Skutari“, 13. August über Konstantinopel nach den Häfen des westlichen Mittelmeeres. Ab Genua: Dampfer „Berlin“, 11. August nach New York. Ab Yokohama: Dampfer „Prinz Ludwig“, 13. August über Sonatona usw. nach der Nordsee. Ab Söndeb: Dampfer „Jüten“, 13. August über Melbourne und Colombo usw. nach der West.

**Öffentlicher Wetterdienst.**

**Wettervorausage**

der Dienststelle Frankfurt a. M.  
(Meteorolog. Abteilung des Reichs Wetterdienstes)

für den 9. August:

Veränderliche Bewölkung, kühl, ruhig, geringe Niederschläge.

Genauer durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

**Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.**

6. August.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0 u. Normaldruck	749.4	750.9	752.0	750.8
Barometer a. d. Meerespiegel	759.5	761.0	762.1	760.9
Thermometer (Celsius)	13.8	16.8	14.9	15.1
Dampfspannung (Millimeter)	10.0	11.9	10.4	10.8
Relative Feuchtigkeit (%)	86	83	83	84.0
Windrichtung	SW. 1	W. 1	W. 1	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	2.7	0.3	—
Höchste Temperatur (Celsius)	20.1.	Niedrigste Temperatur 11.7.	—	—

7. August	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0 u. Normaldruck	752.3	751.8	751.2	751.8
Barometer a. d. Meerespiegel	762.4	761.7	761.3	761.8
Thermometer (Celsius)	14.8	19.2	14.1	15.6
Dampfspannung (Millimeter)	9.9	10.6	10.2	10.2
Relative Feuchtigkeit (%)	80	63	83	76.3
Windrichtung	SW. 1	SW. 3	SW. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	0.0	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	22.7.	Niedrigste Temperatur 11.7.	—	—

**Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).**

(Übersicht der Sonne durch Gläser nach mittlereuropäischer Zeit.)

August.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr	Min.	Uhr	Uhr	Min.
9.	12	32 5	7 7	57 9	38 9

**Geschäftliches.**



Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur für Politik, Handel, Wirtschaft und Sport: A. Degerhorst, Ehrenheimstraße; für Anzeigen: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: J. B. D. Pflanzbach; für Kölnische Nachrichten, aus der Umgebung und Gerichtsliste: D. Pflanzbach; für die Anzeigen und Redaktionen: D. Pflanzbach; für die Anzeigen: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für die Anzeigen: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg.

**VACUUM-REINIGER-ANLAGEN** in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.  
**Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telefon 747.**

**Ämtliche Anzeigen**

**Zwangsversteigerung.**

Zu Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Sonnenberg**, Bingerstraße 15, belegene Grundstück, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, 3 ar 11 qm, der Witwe des Kapellmeisters **Emil Hillmann, Hannu**, geborene **Jung**, in Wiesbaden  
**am 4. Oktober 1910, vormittags 11 1/2 Uhr,**  
 durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden. F 253  
**Wiesbaden, den 30. Juli 1910.**  
**Königliches Amtsgericht, Abt. 9.**

**Kaufmännische Fortbildungsschule.**  
 An die Zahlung des Schulgeldes für das 1. Halbjahr 1910 wird erinnert.  
**Stadthauptkasse.**

**Verdingung.**  
 Die Aufreißarbeiten in der Großviehweidehalle des städtischen Schlacht- und Viehhofes dahier sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgesetzgebäude, Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausdieselbst, beantragt, auch von dort gegen Vorkahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pf. bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift „S. A. 82“ versehene Angebote sind spätestens bis  
**Samstag, den 13. August 1910, vormittags 10 Uhr,**  
 hierher eingereicht.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt im Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Rückzahlung: 30 Tage.  
**Wiesbaden, den 5. August 1910.**  
**Städtisches Hochbauamt.**

**Nichtamtliche Anzeigen**

**Reisefoffer**

und Taschen bill. Weberstraße 3, Stb. **Eder-Krawatten**, praktische Neuheit, empfiehlt 1055  
**F. Meisner**, Grabenstr. 9, neben dem Bäderbrunnen.

**Gänse! Enten!**

ger. leb. Anf., 7 Mon. alt, vollkomm. ausgew. jedervoll, fleischig, groß, ca. 8 Pf. schwer. 10 Gänse 32 Pf., 12 Enten 20 Pf. F 51  
**A. Streumann**, **Mühlweg 2, Tel. 37.**

**10 St. neue Heringe 40 Pf.**

**Meininger Sauerkraut** 1 Pf. 15 Pf. Salatöl (fein) 5 Pf. 55 Pf. **Altstadt-Rossum**, Wegergasse 31.

**Archie.**

feinjm. voll. ger. 1 lb. Anf., 1.5 kg 1 Pf. m. 40 ausg. Solotr. 9 Pf. 60 St. Meisner 5 Pf., 90 St. Tafel 1 Pf. 5 Pf., 120 St. Suppenr. 4.75 Pf. Ad. Streumann, **Mühlweg 2, Tel. 37.**

Hefel, mehr. Bäcker, 3. verf. E. Schäfer, **Wasserkranenstraße 4.**

**Alle Frauen!**  
 wenden sich stets an  
**Apotheker Hasseneamp**  
**Medizinal-Drogerie**  
 „Sanitas“,  
**Mauritiusstraße 3,**  
 neben Bahnh. 779  
 — Telefon 2115. —

**Schuppen - Flechte**

durch **Obermeyers Herba-Seife** in kurzer Zeit gehet.  
 Zeugnis. Ihre Herba-Seife hat meiner Mutter, die an trockener Schuppflechte litt, vorzügliche Dienste geleistet. Sie nach kurzer Zeit vollständig von der Hautkrankheit befreit. Mart a Knobloch, München. — **Obermeyers Herba-Seife** zu haben in allen Apotheken u. Drogerien. 50 Pf. 30% härteres Präparat, stärkere Wirkung, 1 Pf. — F 78

**Bruchbänder**  
 für Erwachsene und Kinder, nach dem Körper und dem einzelnen Falle **anatomisch richtig** gearbeitet, erhalten Sie am **besten** bei  
**P. A. Stoss Nachf.,**  
 Telefon 227. Taunusstrasse 2.  
 Aerztlich ausgebildeter Orthopäde und Bandagist, sowie eigene Werkstätte im Hause.  
**Weibliche, aufmerksame Bedienung.**  
 Lieferant fast aller hiesigen Krankenkassen und Berufsgenossenschaften. K 132

**JUST-WOLFRAM-LAMPE**  
 70% Stromsparende Glühlampe.  
 Man verlange bei allen Elektrizitätswerken, Großhändlern und Installateuren ausdrücklich die **Wolfram-Lampe** der **Wolfram Lampen A. G. Augsburg**  
 Ständiges Lager für Wiederverkäufer bei **Oskar Grossmann**, Wiesbaden, **Dotzheimerstrasse 51**, Vertreter der **Wolfram-Lampen Akt.-Ges., Augsburg**  
 Vorzeitig ausbrennende Lampen werden ersetzt! 9341

**Ebensens große Immortellentage!**

Während der heißen Reisesaison gebe ich meinen großen Vorrat an Immortellen fast zum Selbstkostenpreis. Größte Originalbunde 70 Pf. u. 1 Pf., Bündchen u. Körbe 50 Pf. u. 1 Pf., Rosen Tob. 30 u. 50 Pf., Meranten 15 und 20 Pf., Auchen 30 Pf., Gollanen u. 80 Pf. an, Palmen 2 Pf., Kränze u. 80 Pf. an, **Luxemburgstr. 13** gebe ich Heidelbeeren 15 Pf., Birging 5 Pf., große Gurken 10 Pf., Römischkohl 3 Pf., 20 Pf.

**Ebensens, billig,** **Herderstraße 5, Luxemburgstraße 13, Gde. Kohl-Verlebr.-Ring. — Tel. 6554.**

**Elsässische Tabakmanufactur**  
**Strassburg-Neudorf**  
**Cigaretten-Specialmarken:**  
 Elegantes Maryland extra 20 St. 60 Pf.  
 Elegantes Caporal extra 20 St. 30 Pf.  
 Caporal superior Roth Händle 20 St. 25 Pf.  
 Zu haben in den Cigarrengeschäften (D 1346) 8

**Mad. Wanda Jsenbart,**

**Dotzheimer Str. 12, 1. E. Haus** nach der Luisenstr., Pension Klara, empfiehlt sich dem vornehmen Damenpublikum für sachgemäße

**Schönheitspflege.**

Verkauf eigener Rezepte. Eigene Kosmetiken. Spezialität: Falten- und Runzel-Entfernung. Individuelle Manier der Behandlungen.

**Verreist**

**Dr. Göring,** Augenarzt.

**Dr. Sassmann**

**von der Reise zurück.**

**Zurückgekehrt**

**Augenarzt Dr. Quirin,** **Wilhelmstrasse 8, Tel. 3707.** 5094

**Damen**

sindem frdl. Aufnahme bei ein. Hebammen. Str. Diskr. Auch brieflich Rat in allen Fällen. **Frau Swart, Ceintuurbaan 121, Amsterdam.** (Ka. 1343) F 132

**Gioth's Teigseife**  
 wäscht am besten.

**Zöpfe,**

größte Auswahl, von 3 Mark an.  
**G. Dette, Michelsberg 11.**

**Zitronen**

per Stück 4, 5 u. 6 Pf., so lange Vorrat, **Währstr. 18.** B 15228



**Gebrüder Herrmann**

**Grabsteinschäft.** Lager am Nordfriedhof, **Blatterstr. 37. — Tel. 1722.** Lager am Südfriedhof, **Friedenstr. 27a. — Tel. 1723.** Vertreter von Bildhauer **Pet. Seile, Wiesbaden.** Atelier für Grabmalhumbi **Blatterstr. 37. 901** Ausfertigung v. Figuren, Büsten, Reliefs, Urnen, von Denkmalsmodellen und Entwürfen.

**Familien-Nachrichten**  
**Christine Weber**  
**Heinrich Kutsch**  
 Verlobte.  
 Wiesbaden, Juli 1910.

**Codes-Anzeige.**

Gott hat es gefallen, meinen guten Mann, unsern treu-jorgende Vater, Schwiegervater und Großvater,

**Herrn Giovanni Mattio,**  
 Gärtnermeister,

gestern abend 8 1/2 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 63 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

**Sonnenberg-Wiesbaden, Berlin, Hamburg, Breslau, Düsseldorf,** den 8. August 1910.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Amalie Mattio, Wwe., nebst Angehörigen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 5 Uhr vom Sterbehause, Bingerstraße 51, aus nach dem Sonnenberger Friedhof statt.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines geliebten Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

**August Sachsenweger,**

sagen wir Allen unseren aufrichtigen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Hofmann für die tröstenden Worte und dem Männergesang-Verein „Concordia“ für die weisevollen Lieder am Grabe des Verstorbenen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Seit Jahren litt ich an lästigen Gesichtsausschlag und F 160

# Bartflechte

Nach Anwendung v. Juder's Patent-Medizinal-Seife bin ich seit 4 Jahren geheilt. F. M. in D. a. St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazugeh. Judooh-Creme 75 Pf. u. 2 M., fern. Judooh-Seife (mitl.) 50 Pf. u. 1.50 M.

Edt: Taunus- u. Schützen-Apoth., Dr. W. Albersheim, Otto Siebert, F. G. Müller, W. H. Madenheimer, Dr. Tauber, F. Hiltlatter Wwe., Drogerie A. Grab, Langgasse, Ad. Oeffenhaus, Marktstr. 3, Walt. Schupp, Alexi, Minar, u. Mebus-Drogerie, Otto Lisse, H. Sauter, H. Seb, G. Fortschl, Carl Günther, Billy Graefe, F. Bernheim, Wade & Kölling, Hans Krab, H. Spielmann; Haupt-Debit: Taunus-Apothek. In Diebrich: Ad. Oppenheimer. F 164

**200 Herren-Anzüge,** Sacco u. Rock-Jakons, auf Hochhaar gearbeitet, Reifemuster (Gelegenheitskauf), früherer Preis 45-60 M., jetzt 30-40 M. Ansehen gestattet. Schwalbacher Str. 44, i. St., Altesf.

## Echt Pergament

chlor- u. säurefrei, prima für Einmachzwecke, à Meter 10, 15 u. 20 Pf. Carl J. Lang, Meichstraße, Ecke Walramstraße.



### KOLLEKTIV-AUSSTELLUNG

BEI

## JAKOB BENDER

WILHELMSTR. 48

# FAHRNER KÜNSTLER SCHMUCK



# Schlaflos-

Seit Jahren litt ich an quälender Schlaflosigkeit, meine Nerven u. mein Körper waren so herunter, daß ich oftmals der Verzweiflung nahe war. Ich konnte weder arbeiten, noch essen, mein Zustand war erbärmlich. Auf den Rat meines Arztes probierte ich schließlich Mittel von **Dr. Mart. Sauer's Schlafmittel** (300-400-500-600-700-800-900-1000-1100-1200-1300-1400-1500-1600-1700-1800-1900-2000-2100-2200-2300-2400-2500-2600-2700-2800-2900-3000-3100-3200-3300-3400-3500-3600-3700-3800-3900-4000-4100-4200-4300-4400-4500-4600-4700-4800-4900-5000-5100-5200-5300-5400-5500-5600-5700-5800-5900-6000-6100-6200-6300-6400-6500-6600-6700-6800-6900-7000-7100-7200-7300-7400-7500-7600-7700-7800-7900-8000-8100-8200-8300-8400-8500-8600-8700-8800-8900-9000-9100-9200-9300-9400-9500-9600-9700-9800-9900-10000). Ich trinke **Dr. Mart. Sauer's Schlafmittel** seit 4 Monaten, habe seit langem wieder glänzenden Appetit u. fühle mich so gesund, frisch u. froh wie zuvor. **Dr. Mart. Sauer's Schlafmittel** 90 Pf. in d. Taunus-Apoth., bei F. G. Müller, W. H. Madenheimer, H. Sauter, G. Fortschl, Hans Krab; in d. Drogerie Alexi, Mebus u. International; Engros: Taunus-Apothek. F 164



## Reg-, Adler-, gew. Einmach-Gläser enorm billig! Messingmann A.,

Edel Kirchgasse u. Friedrichstraße. Fahrstühle für Bin. u. Straße.



Verkauf u. Miet. v. u. o. Bedienung. Auch Bettische und Zimmer-Arbeitsleuchte. S. Heiner, Webergasse 3. St. Tel. 5220. Repar. prompt und billig. **Neu-Wäscherei A. Kirsten,** Scharnhorststr. 7. Telefon 4074. Spez.-Gesch. für feine Herren- und Damen-Wäsche, Kleider, Blusen u. f. w. Uebernahme von Pensionen- u. Spottfremdenwäsche. Rasenbleiche.

## Rheinschnaken und sonstige Stechmücken

brauchen Sie nicht zu fürchten bei Anwendung von Dr. Jo Mayer's 1006

### Mosquitol.

Verhindert Anschwellung u. Juckreiz. Allein erhältlich in der Taunus-Apothek Wiesbaden. Telephon 106 u. 2261.

Preis 50 Pf. Bei 3 Stück postfrei.

## Heinrich Meletta, Dentist.

Sprechstunden für Zahnleidende von 9 bis 6 Uhr. Nikolasstrasse 24. Telephon 3173. 891

## Hoffmanns Institut für Gesichtspflege,

nur für Damen,

erstklassiges am Platze, Museumstrasse 5.

**Frauenbart** wird unter Garantie für immer entfernt. Einzig existierende Methode f. dauernde Beseitigung. Unauffällig, ohne Schmerzen und Narben.

Alle anderen Teint-Uebel,

**Mitesser u. Pickel,** werden ebenfalls sicher zum Verschwinden gebracht. Rationelle Gesichtspflege.

Empfehlungen von Aerzten und behandelten Damen. Raterteilung kostenlos. — Belehrendes Buch über „Moderne Gesichtspflege“ gratis und franko. Sprechstunden von 11-1 und von 4-5 Uhr. 5873

**Honig.** Naturprodukt. Tel. 3205.

Probieren Sie meine verschiedenen Sorten, Sie werden sicher finden, was Ihrem Geschmack entspricht. Per Pfd. Mk. 1.20 ohne Glas frei Haus. **Carl Praetorius, Bienenzüchter,** Balkmühlstraße 46. B 11908

# Bekanntmachung.

Nachstehende Restposten müssen unbedingt noch geräumt werden. Wir wollen „Jedes Stück“ ohne Rücksicht des Selbstkostenpreises zu jedem nur annehmbaren Preise verkaufen.

- ca. 160 St. Frauenmäntel u. Jacketts in Tuch, Kammgarn, schwarz, statt 18-60 Mk., jetzt **4-28 Mk.**
- ca. 70 St. Jackenkleider, nur einzelne Modelle, statt 85-110 Mk., jetzt **48-58 Mk.**
- ca. 120 St. Jackenkleider, zum Aussehen, statt 22.50-45 Mk., jetzt **12<sup>50</sup>-20 Mk.**
- ca. 45 St. weisse Cheviot-Kostüme, statt 32-75 Mk., jetzt **20-40 Mk.**
- ca. 108 St. leinene Jackenkleider in allen mod. Farben, statt 12.50-50 Mk., jetzt **7<sup>50</sup>-22 Mk.**
- ca. 65 St. leinene Paletots, weiss u. farbig, jetzt **4<sup>50</sup>, 5<sup>50</sup>-9<sup>50</sup> Mk.**
- ca. 95 St. leinene Kostümröcke, statt 6.50-18.50, jetzt **3<sup>50</sup>-9<sup>50</sup> Mk.**
- ca. 50 St. weisse u. farb. Batistkleider, statt 10-42, jetzt **4<sup>95</sup>-25 Mk.**
- Grosser Posten Batist-Blusen, weiss und farbig, jetzt St. **1<sup>65</sup>, 2<sup>75</sup>, 4<sup>50</sup> Mk.**

- Nachstehende Waren, nicht ganz der Mode entsprechend, weit unter Selbstkostenpreis.
- Ein Ständer Jacken-Kleider, statt 50-60 Mk., jetzt Stück **12, 15 und 20 Mk.**
  - ca. 30 St. Tailen-Kleider, statt 38-90 Mk., jetzt Stück **12, 15 und 28 Mk.**
  - ca. 180 St. Paletots, engl. Art, statt 18-30 Mk., jetzt Stück **6, 12 und 15 Mk.**
  - ca. 30 St. Taffet-Jacken, statt 30-48 Mk., jetzt Stück **8, 10 und 15 Mk.**
  - ca. 28 St. trüb. Leinen-Tailenkleider, statt 28-45 Mk., jetzt Stück **8, 10 und 15 Mk.**
  - ca. 195 St. Kostüm-Röcke . . . Serie I **2<sup>75</sup>**, Serie II **3<sup>75</sup>**, Serie III **6<sup>50</sup>**
  - ca. 169 St. Unter-Röcke . . . . . Serie I **1<sup>50</sup>**, Serie II **2<sup>50</sup>** bis **8<sup>50</sup>**
  - ca. 110 St. Mussline-Blusen . Serie I **2<sup>75</sup>**, Serie II **3<sup>95</sup>**, Serie III **5<sup>50</sup>**

## Ferner zu und unter Selbstkostenpreis:

Rohseidene Kostüme und Mäntel, Promenaden- und Gesellschaftskleider, Taffet-, Spitzen-Moiré-Jacken und Mäntel, Kimonos und Spitzen-Shawls.

# Frankfurter Confections-Haus

Langgasse 32, Europäischer Hof.

M. Schloss & Co.

Langgasse 32, Europäischer Hof.

## S. Mathias & Co.

Inhaber: Eugen Moritz,  
:: Ecke Weber- ::  
und Spiegelgasse.

### Weisse Batist- und Stickerei-Kleider,

Leinen-Kleider, Jacken-Kleider, Leinen-Paletots,

### Weisse Batist- und Stickerei-Blusen,

Crêpe de chine- und Chiffon-Blusen, Klöppel-Blusen,  
Woll- u. Seiden-Blusen, Kostümröcke, Unterröcke etc.

zu extra billigen Räumungspreisen.

### Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, d. 10. August 1910, ab 8<sup>1/2</sup> Uhr:

## Grosser Illuminations-Abend

zu volkstümlichem Eintrittspreise.

8<sup>1/2</sup> Uhr: Doppel-Konzert.

F 243

Dirig. Kurorehester und Kapelle des 1. Nass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27 (Oranien).

Eintrittskarte 50 Pf.

Bei ungelegener Witterung: 4<sup>1/2</sup> und 8<sup>1/2</sup> Uhr: Abonnements-Konzert im Saale. Städtische Kurverwaltung.

### Der Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder (G. V.)

übernimmt Vormundschaften, Plegschaften, Nachlass- und Testamentsvollstreckungen. Er nimmt sich nicht nur der sittlich gefallenen Mädchen, sondern er erstreckt seine Fürsorge auch auf die Strafgefangenen und entlassenen Frauen, Mädchen und Kinder. Der Verein steht seit Jahren mit dem Vormundschaftsgericht u. der Armenkommission wegen Übernahme von Vormundschaften in Verbindung und wird seit dem Bestehen des Jugendgerichts mit den Voruntersuchungen betraut. In unserem Bureau, Luisenstrasse 27 b, sind Sprechstunden an den Wochentagen Montag und Donnerstag, vormitt. von 10 bis 11 Uhr. Unser Justiziar erteilt unentgeltlich Auskunft und Rat in allen Rechtsfragen. Schriftliche Anfragen, sowie Anmeldungen zum Eintritte in unseren Verein, als zahlende Mitglieder (Mindestbeitrag 1 Mt. jährlich) oder als tätige Mitglieder sind zu richten an die Vorsitzende, Frau Hauptmann Feidt, Müdesheimerstr. 22, 2. F 222

Der Vorstand.

### Marie Wehrheins Lehrinstitut

für Damenschneiderei und Putz  
befindet sich jetzt

## Adolfstrasse 1,

neben der Landeshank, an der Rheinstrasse,  
früher Schwalbacher Strasse 27, H.

Tägl. Anf. neuer Kurse im Musterzeichnen, Zuschneiden u. prakt. Arbeiten unter Garantie f. sorgfält. u. gründl. Ausbildung nach leichtfass. Methode. Die Damen fertigen ihre eig. Kostüme an. — Prosp. v. Anm. d. v. 9-12 u. 3-6 Uhr.



Praktisch, billig, gut  
sind die seit Jahren von mir mit  
bestem Erfolg eingeführten

### Conservengläser

Passen in jeden Apparat u. sind  
(mit Glasdeckel versehen) in jedem  
gewöhnlichen Topf zu sterilisieren.

Man vergleiche die Preise:

1/2, 1, 1 1/2, 2 Lit. | Glas mit Deckel  
21, 26, 29, 36, 46, 56 Pf. | und Gummitring.

Neu aufgenommen:

### Badenia-Konservengläser

schöne handliche zylindrische Form, passen in jeden Apparat.  
1/2, 1, 1 1/2 Lit. | Glas mit Deckel  
40, 60, 65, 75 Pf. | und Gummitring.

Ferner empfehle ich alle Sorten Einmach- u. Geleegefäße, Einmach-  
trüge, Saftflaschen u. s. w. zu billigsten Preisen.

Süd-Kaufhaus, 15 Moritzstrasse 15.

## Korpulenz Gracil

wirkt rasch und sicher  
(gelegentlich gesch.) Anherl.  
anwendbar, garanti.  
unschädlich, Todfrei.  
Gracil zerlegt das Fett  
und wirkt nur an Stellen, wo es angebracht wird. Keine Gefahr. Keine Verden-  
kung der Lebensweise. Herzlich empfohlen.

Dr. M. in W. schreibt: Die Probeflasche habe ich erhalten und  
bitte um Zulassung von weiteren 2 Dosen Ihres Entfettungsmittels.  
Es hat entschieden eine Zukunft und kostet es nur recht viele Damen  
mit diesen Hüften, sowie viele Männer anwenden u. s. w.

Preis per Dose: Größe I Mk. 5.—, Größe II Mk. 3.— durch Gracil Co.,  
München, Reifstrasse 31/1. F 77

## Ein vorteilhaftes Angebot

zum Schulanfang.

Größere Posten guter Strapazier-Anzüge für Knaben und Jünglinge  
zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Man beachte das Spezialfenster!

## Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.



K 27

### Das Elite-Damen-Orchester

spielt täglich von 7<sup>1/2</sup> Uhr ab.

### Hotel-Nest, Erbprinz, Mauritiusplatz.

Wanderrad  
mit Freilauf und Felgenreife, fast neu,  
zu verkaufen durch  
Carl Kreidel, Webergasse 36.  
Vier schöne Granatbäume zu ver-  
kaufen. Gärtnerei Schenk,  
Verlängerte Viktoriastraße.

### Sofort Kasse!

Kaufe Warenlager und Restbestände in  
Manufaktur, Non-Feston, Wäsche und  
Baumwollwaren. F 80

M. Mayer, Sohn,  
Fernsprecher 15 283, Adenstr. 4.

### Ausgekämmte Haare

werden gekauft bei Friseur Schmidt,  
Nerostraße 43, und Friseur Schug,  
Adlerstraße 17.

Dünger sucht  
Gärtner Schwobig, Schierstein.  
Fächer, Aufreißer, Zimmer,  
Schlosser- und Dachdeckerarbeiten  
für mehrere Bauten zu verg. Off. unter  
N. 2756 an D. Frenz, Mainz. F 45

Für ausblühendes Spezial-Bau-  
geschäft in Wiesbaden (mit Pa-  
tienten u. mit Staat-Austragen)  
wird energischer, taufm. geb.

## Teilhaber

gesucht, mit 20-25,000 Mk. suf-  
fester Einlage bei hoh. Sicher-  
heit. Offerten unter N. 10 haupt-  
postlagernd. B 15390

Erfinder. Wir suchen Erfindungen  
u. Ideen z. gem. Verw.  
im In- u. Auslande. Int. Patent-  
Zentrale Seag, Gasse 34. F 81

Gledige Lederhosen,  
Hand- u. Reisetaschen, Mappen, Sessel,  
Wamatzen, Schuhe u. dergl. werden neu  
aufgefärbt. Blomer, Schwalbach, Str. 27.

Wald-Anstalt „Ganymed“,  
Tel. 4310, C. Holter, Dramenstr. 35,  
ladellos und billig.

### Ein Grundstück

mit Wohnung von Gärtner zu pachten  
gesucht. Offerten unter N. 11. an Th.  
Heilstein, Stiftstraße 3.

## Zahn-Atelier

von Schwalbacherstrasse 32 nach  
Friedrichstrasse 40  
(Ecke Kirchgasse)

verlegt habe.  
Adolf Blumer, Zahntechniker.

Meinen Patienten zur gef. Kenntnis, dass ich mein

## Echtes Hausener Laug & Hofmann's Brot

ist in vorzüglicher Qualität täglich frisch zu haben bei:

- A. H. Linnenkohl, Haupt-Niederlage, Glödenberggasse 15.
- Otto Adam, Adersstraße 27.
- Anton Christ, Roonstraße 12.
- Jos. Dorn, Wörthstraße 15.
- B. Fuchs, Saalgasse 2.
- L. Fischer, Sedanstraße 1.
- John Gruel, Welltriftstraße 7.
- Ad. Harth, Schwalbacherstraße 23.
- P. Huth, Kaiser-Friedrich-Ring 14.
- J. Jäger Ww., Hellmuthstraße 33.
- Ed. Jacle, Moritzstraße 3.
- L. Kimmel, Nerostraße 46.
- W. A. Kohl, Scerobenstraße 19.
- A. Kriessing, Albrechtstraße 3.
- Aug. Laux, Moritzstraße 64.
- L. Lendle Nachf., Stiftstraße 13.
- Ph. Lieser, Luisenstraße 43.
- J. Minor, Schwalbacherstraße 33.
- Ph. Nagel, Reugasse 2.
- P. Quast, Marktstraße 14.
- B. Richter, Moritzstraße 33.
- A. Schiller, Hofstraße 7.
- J. W. Weber, Moritzstraße 18.
- C. Witzel, Nidelsberg 11. F 78

## 15 gute Rezepte

zum Einmachen der Früchte erhalten Sie  
umsonst von den Geschäften, welche  
Dr. Oetker's Salicyl (Einmache-Hülfe)  
führen. Wenn vergriffen, postfrei von

Dr. A. Oetker,  
Bielefeld.

Musikzuleihen 90,000 Mk.  
auf 2. oder auch 1. Hypoth., ganz oder  
geteilt. Briefl. anfragen unter „Post-  
lagernde Nr. 63 Wiesbaden“.

Gesucht 25,000 Mark  
auf 2. Hypothel werden auf bequemes  
bießiges Haus für 1. Oktober od. früher.  
Bitte schriftl. Anerbieten unter „Post-  
lagernde Nr. 61 Wiesbaden“.

# Färberei Gebr. Röver, Frankfurt a. M. - Wiesbaden

Wiesbaden: Langgasse 12, Rheinstraße 43.

# u. Färberei Hugo Luckner (Inh. Gebr. Röver), Leipzig, chem. Waschanstalten.

Ca. 1000 Angestellte.

**Villa in Höhenlage,**  
mit gr. Obst- u. Biergarten u. Stallung, bei Niederwalluf, 18 Min. Fahrzeit, von Wiesbaden, zu verl. Preis 48,000 Mk. Off. unt. A. 349 an Tagbl.-Verlag.

**Seines Geschäftshaus**  
in bester Lage Wiesbadens, mit schönem Laden u. Wohnungen, ist billigst mit ca. 30,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Das von dem Hausbesitzer in einem der Läden betriebene Geschäft, welches auch Damen allein betreiben können, kann mit fl. Kapital mit übernommen werden. Bitte brieflich anfragen unter Postlagerkarte Nr. 29, Wiesbaden.

**Villen zu verkaufen.**  
Mehrere hübsche Villen, keine u. große, sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Bitte brieflich anfragen unter Postlagerkarte Nr. 55 Wiesbaden.

**Geb. ält. Dame**  
gibt ein gr. g. möbl. Zimmer mit Frühst. ab für 30 Mk. Dranienstraße, n. d. Gericht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ke

**Junge schicke Dame,**  
perf. Engl., Franz. und Deutsch, welt- und reisefähig, sucht Beschäftigung als Privatsekret. oder Geschäftsführerin. Off. u. G. 73 a. Tagbl.-Hpt. An. Wilhelmstr. 8.

**Wegen Sterbefalls zu verkaufen**  
"Villa St. Georg",  
Eltville, Rheingau.  
(Elektrische Bahnverbindung mit Wiesbaden.)  
Hervorragend schöne Lage direkt am Rhein, mit herrlicher Aussicht, Park mit altem Baumbestand. Bei einer nicht übermäßigen Ausdehnung (Gesamtgröße 130 Ar) vereinigt dieser äußerst anmutig eingerichtete Besitz alle Vorzüge und Annehmlichkeiten eines vornehmen Landsitzes. Das Herrschaftshaus enthält 17 Wohnräume nebst zu zahlreichem Wirtschaftsräumlichkeiten. Portierhaus, Kutscherwohnung, Stallung für 4 Pferde, nebst Remise, Geflügelhof, Gewächshaus etc. F 131  
Nähere Auskunft erteilt der Magistrat der Stadt Eltville, sowie die ersten Agenten in Frankfurt a. M. und Wiesbaden.

**Damen, welche für mein Geschäft hübsche Heimarbeiten**  
anfertigen wollen, erhalten gratis nähere Mitteilungen. F 81  
**Justus Waldthausen,**  
München 31, Schleißheimerstr. 49.  
Ein schön. Täschchen verl. v. Kirchg. 6. ob. Rheinstr., Zuh. 3 M. u. Schlüss. Gegen Belohnung abzugeben. Rautentaler Straße 19, im Laden.

**Entflohen**  
blaue Brieftaube, auf einem Fuß Ring mit Name Fr. Kretschmer, Halle a. S. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Näh. Villa Bertha, Taunusstraße 71.  
Für m. Schwägerin, Mitte 30er, angen. Erbschaft, guter Charakter, doch ohne Vermögen, m. 2 größeren Kindern, suche

**Heirat**  
mit tüchtigem Geschäftsmann (Hotel- fach), ält. Oberkellner, best. Fertiger. Nur ernstgem. Angebote m. genauen Angaben u. möglichst Bild, unter T. 7115 an Daasenstein & Sogler, H. O., Frankfurt a. M. Anonym zwecklos. Discretion zugesichert. F 81

**Fremden-Pension**  
in prima Lage, nachweislich sehr rentabel, ist wegen Krankheit mit Haus zu verkaufen. — Biergarten komplett ausgestattete Zimmer, 2 Bäder, 2 Küchen, mit dem nötigen Zubehör. Fester Preis inkl. gesamter Ausrüstung Mk. 115,000. Anzahlung mindestens 40,000 Mk. Agenten verboten. Offerten unter G. 76 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 8. 5935

**Verloren**  
Sonntagmittag im Kurhaus, runde Wand, Uhrengehäuse  
**kleine Stahl-Damen-Uhr**  
mit kurzer Kette, Abzug. Badhausstr. 4, Zimmer Nr. 4.

**Verloren am Hochbrunn eine am Umschlag (Kunden). Abzugeben gegen Belohnung Eintragsstr. 6, Eigenheim.**  
**Portemonnaie mit Inhalt Kaiser-Friedr.-Ring gefunden. Abzug. gegen Einrückungsgebühr Moritzstr. 45, 3.**  
**Schwarz-weißer Terrier, "Nod", entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Kaiser-Friedrich-Ring 62, Post. links.**  
**Deutscher Pinscher entlaufen. Gumbertstraße 1388, Wilhelmstr. 14.**

**"Bubi."**  
Lust m. weß. E. — Brief w. es nicht. R. Bergstr. 2. Def. drg. Sch. u. Kugm. Größ. D. Landpomeranze.

**Entlaufen**  
ein Jagdhund (Setter), weiß mit schwarzem Kopf. Gegen Belohnung abzugeben bei Oberstleutnant Wessels, Königl. Schlos.  
**Schwarze Hanttaube**  
am Samstag entflohen. Gegen Belohnung abzug. Taunusstraße 43.

**Dame Freitagabend**  
Dohheimer Str., Niedriger Str., w. innig u. fröh. Lebensg. geb. Zur vollen Sicherheit gut. Kath. Haupt- postl. an Vorgesiger des Fünftags- feldens Nr. 512210. 5929  
D. S. B. J. D. S.  
— "Vor der Heirat" —  
Vertraue mir — sei überzeugt von der Zukunft. Ich habe nur einen Gedanken.

## Wiesbadener Fremden-Liste.

- |  |   |  |  |
|--|---|--|--|
| <p><b>A</b><br/>Abel, Schillingstr., Goldenes Kreuz<br/>Ackermann, Holzhausen, Centralhotel<br/>Adams, Rentl., m. Fam., Albany<br/>Adrian, Kfm., Oberkassel<br/>Aehling, Frl. Lehrerin, Barmstedt<br/>Albrecht, Rechtsanwält. Dr., Hamburg<br/>Alexander, Kfm., m. Fr., Köln<br/>Alexander, m. Fr., Frankfurt<br/>Alexander, Frl., St. Louis, Fürstehof<br/>Alyen, Frl., Pittsburg — Reichspost<br/>Ammons, Fr. u. Frl., Pittsburg<br/>André, Hauptm., m. Fr., Saargemünd<br/>Arnold, Lehrer, m. Fr., Hainzen<br/>Aschmann, Kfm., Zürich — Gr. Wald</p> <p><b>B</b><br/>Bächler, Rent., Barmen — Imperial<br/>Ball, Dr., Amerika — Hotel Nassau<br/>Ball, Frl., New-York — Hotel Biemer<br/>Bamberger, m. Fam., Philadelphia<br/>Bandke, Gymn.-Prof., Hildburghausen<br/>Barron, Fr., Pittsburg — Reichspost<br/>Bart, Amsterdam — Central-Hotel<br/>Barchel, 2 Hrn., Stud., Bebra — Union<br/>Bardzik, Richter, Odessa, Nerotal 24<br/>Barford, m. Fr., Amsterdam<br/>Bauer, Kfm., Baden — Grüner Wald<br/>Bauer, Kfm., Frankfurt — Europ. Hof<br/>Bauer, Kfm., m. Fr., Kiel — N. Adler<br/>Baumann, Fr., Hanau — Reichspost<br/>Baumbauer, Lauterbach<br/>Bayel, Kfm., München — Nonnenhof<br/>Becker, Henriette, Seitzenhalm<br/>Behr, Frimmersheim — Nerostrasse 24<br/>Behrens, Fr., Freiburg — Keiserhof<br/>Belden, Fr., Berlin — Fürstehof<br/>Belechner, Hauptlehrer, Gölshausen<br/>Berger, m. Fr., Lipine — Centralhotel<br/>Berger, Fr., Budapest — Ensl. Hof<br/>Bernhagen, Kfm., Berlin, Hotel Krug<br/>Bernstein, Kfm., m. Fam., Charlotten-<br/>burg — Metropole u. Monopol<br/>Bernstein, Frl., Moskau — Villa Helene<br/>Bessier, m. Fam., Brooklyn<br/>Beutler, Oberleutn., Hamburg<br/>Beyer, m. Fr., Liepzig, Weiße Lilien<br/>Bilfinger, Prof., Ludwigsbürg<br/>Bischoff, Kfm., Barmen — Gambrius<br/>Birnbaum, Fr., Dessau — Zwei Böcke<br/>Bischoff, Fabrikant, m. Tochter, Pfors-<br/>heim — Hotel Mehler<br/>Bisping, Rent., m. Fr., Dorismund<br/>Blum, Kfm., Mülhausen i. E.<br/>Blumenthal, Kfm., Lehr — Zum Römer<br/>Bock, Kfm., m. Fr., Hamburg<br/>v. Boden, Opernsänger, Karlsruhe<br/>Boecker, Referendar, Köln, Hansahotel</p> | <p>Bodecker, Osnabrück — Stadt Biebrich<br/>Böhle, Osnabrück — Stadt Biebrich<br/>Böhme, Kfm., Nürnberg — Wiesb. Hof<br/>Bohnert, Fr., Isarhof — Reichspost<br/>de Boer, Amsterdam — Hotel Union<br/>Börseh, m. Fam., Edenkoben, Gr. Wald<br/>Böttcher, Frl., Barmen — Imperial<br/>Bohn, Kfm., Hannover — Reichshof<br/>Boothby, Frl., Boston — Hotel Riviera<br/>Borten, Fr., m. Tocht., Duisburg<br/>Brandhoff, Gutsbes., m. Fr., Eichling-<br/>hofen — Goldener Brunnen<br/>Brauer, Kfm., Rodach — Gr. Wald<br/>Braun, Ing., m. Fr., Frankfurt<br/>Beehm, Dr., Potsdam — Fürstehof<br/>Breitenstein, Kfm., Emmerich<br/>v. d. Brelie, Kfm., Hannover<br/>Brinkmann, Rent., m. 2 Töcht., Geeste-<br/>münde — Hotel Nonnenhof<br/>Brockelsberg, Ing., m. Fr., Düsseldorf<br/>Brockmann, Berlin — Gambrius<br/>Buchanan, m. Fam., New-York — Rose<br/>Burger, Pfarrer, m. Fr., Hohenkirchen<br/>Bunderbus, Aachen — Stadt Biebrich<br/>Butenschön, m. Fr., Hamburg<br/>Bücker, 2 Herren, Geestemünde<br/>Darmstädter Hof<br/>Dobkin, Kfm., m. Fr., Honsel<br/>Dörsch, Frl. Lehrerin, Darmstadt<br/>Dooly, Frl., Pittsburgh Reichspost<br/>Draht, Kfm., m. Fr., Bukarest<br/>Dreyfus, Memphis — Metropole<br/>Dribbelaar, Kfm., m. Fr., Amsterdam<br/>Duffy, Frl., New York — Savoy-Hotel<br/>Dundas, Rent., Edinburgh<br/>Duranze, Prof. Dr., Boston, Riviera</p> <p><b>S</b><br/>Sack, Fabrikant, m. Fr., Heuchelheim<br/>Salanke, London — Hotel Berg<br/>Sanger, Lehrer a. D., m. Fr., Würz-<br/>burg — Zum Kranz<br/>Schneller, Kfm., Hagen — Neuer Adler<br/>Schäfer, Dr. chem., Bitterfeld<br/>Schäfer, Weingutsbes., m. Frau, Bad<br/>Dürkheim — Russischer Hof<br/>Schäfer, Fr., Eschborn — Weiße Lilien<br/>Schäfer, Frl., Düsseldorf, Hansahotel<br/>Schaezler, Landgerichtsr., Bayreuth<br/>Schapiro, Frau, m. Sohn, Russland<br/>Scharpenseel, m. Frau, Hagen<br/>Sebatan, Kfm., m. Fr., Borken<br/>Schata, Litzendorf — Zum Römer<br/>Scholz, Ing., Hamburg — Hotel Vogel<br/>Schulbach, m. Fam., Greiz, Viktoriah.<br/>Schulz, Hauptlehrer, Nürnberg<br/>Schürmer, Frl., Halle — Viktoriahotel<br/>Schloss, Kfm., Eschwege — G. Kreuz<br/>Schmidt, Neuenkirchen — Centralhotel<br/>Schmidt, Deckoffizier a. D., Stettin<br/>Schmidt, m. Fr., Köln<br/>Schneider, m. Sohn, Seefeld<br/>Schneider, Detsburg — Augenheilm.<br/>Schneider, Architekt, m. T., Franken-<br/>feld — Friedr.straße 21<br/>Schneider, stud. arch., Oberstein<br/>Schneider, Hauptlehrer, Edenkoben<br/>Schneider, Fr., Bonn — Friedr.straße 31<br/>Schneider, Oberleutnant, Berlin<br/>Schneid, Gasdirektor, Freiburg<br/>Schneid, Kfm., Berlin — Gr. Wald<br/>Schneid, Rechnungsm., m. Frau,<br/>Kiel — Dambachtal 14<br/>Schöllmayer, Fr. Rent., Frankfurt<br/>Schön, Bauinspektor, Stuttgart<br/>Schoof, Frau Oberlandmesser, Lamsburg<br/>Schrätzke, Fr. u. Frl., Bochum<br/>Speicher, Frau, Saarbrücken<br/>Spötz, Frl. Lehrerin, m. Schwester,<br/>Russland — Hotel Happel<br/>Spuhler, Frau Rentner, Saarbrücken</p> | <p>Stademann, Kfm., Hamburg, Esborn<br/>v. Stall, Kfm., m. T., Hamburg<br/>Stannell, Frl., Chicago — Palasthotel<br/>Staudinger, Kfm., Landau, Gr. Wald<br/>Stang, Offenbach — Reichshof<br/>Steiger, Stuttgart — Geisbergstrasse 8<br/>Steiner, Hannover — Engl. Hof<br/>Steinfeld, Kfm., m. Fr., Antwerpen<br/>Steinhart, m. Frau, Birmingham<br/>Stenzlein, Stud., Nürnberg<br/>Stippeler, Apotheker, Düsseldorf<br/>Stöckel, 2 Frl., Presswitz — Erbprinz<br/>Stöckel, Univ.-Prof. Dr., Würzburg<br/>Storck, Dr., m. Frau u. Schwägerin,<br/>Leuswarden — Zum neuen Adler<br/>Strola, Kfm., Wien — Grüner Wald<br/>Stratmann, Lehrer, Mühlheim<br/>Strass, Kfm., m. Sohn, Kempten<br/>Stuck, Kfm., Darmstadt — Union<br/>Suhlant, Bremen — Viktoriahotel<br/>Swissold, Kfm., Warschau, Hotel Ries</p> <p><b>T</b><br/>Tack, Fabrik., Breda — Taunushotel<br/>v. Tallberg, Fr., Russland<br/>Taylor, Defant — Nassau u. Cecilie<br/>Telchow, Architekt, Kassel<br/>Tensfeldt, Rent., m. Fr., Othmarschen<br/>Tewis, Rent., m. Fr., Charlottenburg<br/>Thebusz, Dr. med., München<br/>Theis, Zahnarzt, Frankfurt<br/>Thiele, Dr., m. Frau, London<br/>Thienes, Kfm., Bingerbrück Reichshof<br/>Thornton-Wilson, New York<br/>Tresser, Kfm., Offenbach<br/>Trottenbon, Kfm., München<br/>Tschepke, Bürgermeister, m. Fr., Wien<br/>Turnbal, Frl., New York<br/>Turnoosky, Fr. Rent., Budapest<br/>Tymieniecki, m. Fr., Kielce<br/>Uhse, Frl., Darmstadt, Weiße Lilien<br/>Ulberich, 2 Frl. Rent., Remscheid</p> <p><b>V</b><br/>Valerius, Kfm., Bingen<br/>de la Varl, Ing., m. Frau, Berlin<br/>Vetter, Direktor, Düsseldorf<br/>Vionjean, Frl., Paris — Fürstehof<br/>Vogel, Fabrikant, Siegen<br/>Wachowski, Frl., Mannheim<br/>Wald, Kfm., Rottweil</p> | <p>Wagner, Mühlenbesitzer, Hofheim<br/>Wagner, Jmenau — Goldener Brunnen<br/>Wagner, Rent., m. Fr., Homburg<br/>Wagner, Pfarrer, m. Fr., Otterau<br/>Wagner, Fr., Karlsruhe<br/>Waldmann, Kfm., m. Fr., Unteralters-<br/>heim — Savoyhotel<br/>Vales, Kfm., Sheffield — Rheinhotel<br/>Walther, m. Fr., Freiburg, Hotel Berg<br/>Walzer, Kfm., Hannover<br/>Walzholz, Fabrikbes., Hohenlimburg<br/>Wark, Rent., New York — Riviera<br/>Watermann, Frau Mühlenbes., Hof-<br/>heim — Goldener Brunnen<br/>Weber, m. Fam., Vöel, Gartenste. 16<br/>Werkmüller, Kanzlist, Ehrenbreitstein<br/>Wedel, Treban — Europäischer Hof<br/>Weeks, Frl. Rent., New York<br/>Weffers, Fr., Utrecht — Grüner Wald<br/>Weidmann, Frl. Stud., Washington<br/>Weinheimer, Köln, Wiesbadener Hof<br/>Weinheimer, m. Frau, Speyer<br/>Weinheimer, Fr., m. T., Stromberg<br/>Weinheimer, Stromberg<br/>Weinkoborski, Kfm., Frankfurt<br/>Wendel, Kfm., Thorn — Reichspost<br/>Wenders, 3 Frl., Geldern — Esborn<br/>White, Dr., Mass Springfield<br/>Wieroz, 2 Frl., Rent., Breda<br/>Wilfert, Rent., Stuttgart, Hot. Nassau<br/>Wilson, m. Fr., New-York<br/>Winkler, Remscheid, Gold. Brunnen<br/>Wintfeld-Neuhof, Rittergutsb.,<br/>Neuhof-Dalmin — Schwarzer Bock<br/>Witzer, Kfm., Ohligs, Hotel Happel<br/>Wirminghaus, Kfm., Godesberg<br/>von Witzleben, Fr., Major, Mülhausen<br/>Wobhoff, Inspektor, m. Fr., Bottrop<br/>Wolf, Dr. med., Katzenellenbogen<br/>Wolkonsky, London — Hotel Grether<br/>Wollenweber, Altens, Emser Str. 5<br/>Walters, Kfm., m. Frau, Münster<br/>Wolfschawsky, Frau, m. T., Eyd-<br/>kubnen — Kronprinz<br/>Wulfing, Kfm., Godesberg<br/>Wupprecht, Kfm., m. Frau, Köln</p> <p><b>Z</b><br/>de Zadunowicz, Rent., Rumänien<br/>Zeckendorf, Kfm., Charlottenburg<br/>Graf Zedtwitz, K. Rat, Wien<br/>Graf v. Zedtwitz, Major, Wien<br/>Graf v. Zedtwitz, Gutsbes. Dr., Prag<br/>Zimmermann, Essen — Neuer Adler<br/>Zinner, Kfm., Ebersbach, Hotel Krug<br/>Zink, 2 Frl., Essen — Russischer Hof<br/>Zuelke, 2 Frl., Berlin — Hotel Eggle</p> |
|--|---|--|--|